

ien.

eben zu

Bilder

nennten, der alle ins keine bringt eine der folgenden von

vollständiges Ge-Format. Auf Imitationsleder Rumbunden. Der

den prachtvollen 15x20 1/2 Zoll,

ardo da Vinci, nach Murillo.

enden Hilfe dem Gnadenbild Jesu finde.

fein.

in Tempel.

o Stüd 25 Cents und 4 Bilder 1x20 1/2 Zoll groß, Preis 60 Cents.

n Abonnenten, der bezahlt, portofrei

Eines der besten als Geschenk für beglücktem Leder

tbuch mit watterg. Goldfolienchnitt. Retailpreis \$1.00

n Gebetbuch, auf feinsten, watterter Goldfolienchnitt. Retailpreis \$1.10.

Ertragzahlung von

hehe. Gebetbuch in demselben Format, Goldfolienchnitt.

n Gebetbuch mit für ältere Leute geeignet.

chlüssel. Ein gebaute Leute.

ebetbuch, das vor reich einen Wert zu dem unerhörten

ebetbuch mit extra für auf der Zinnen 1/2 Zoll. Knapp

Katholische Sonn- und feiertags für Landkirchen. Retailpreis \$3.50.

in recht passendes nie schiden lassen

eg. 14 prachtm. Größe eines für Landkirchen. Retailpreis \$3.50.

ch-englisches u. ch. Eines der besten in seinem 4 1/2 bei 7 1/2 Zoll. Der Druck (12

de Erklärungen der sowie der Eigenm.

menten die auf ein Ertragzahlung von

f the Epistles and Festivals. Der Sprache. Auf Leder 1000 Seiten.

abträge gebe man

abr voraus bezahlt, wenn sie uns senden nur für einen kleinen Betrag ein- voraus zu bezahlen.

eines Jahrganges nicht wünschen, muß und die betreffenden

ei zugesandt.

ER, SASK.

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Münster, Sask., und löst bei Vorausbezahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00 In den Staaten u. Ausland, \$2.50 Einzelne Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Kostenlos werden zu 20 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erschlaffende katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.f.w. an

ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Sten + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Sten + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

18. Jahrgang, No. 42. Münster, Sask., Donnerstag den 1. Dezember 1921. Fortlaufende No. 926.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION: \$2.00 per year, payable in advance. \$2.50 to the United States and abroad Single numbers 10 cents.

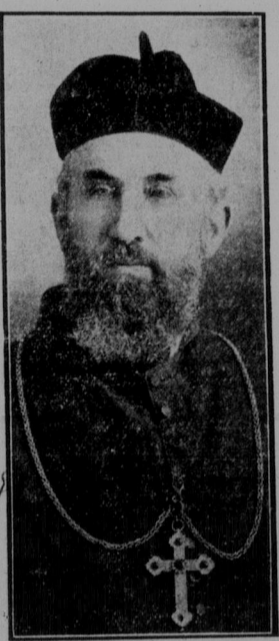
ADVERTISING RATES: Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Se. Gnaden Abt Peter Engel, O. S. B., gestorben.

Am 28. Nov. vormittags traf im St. Peters Kloster die erschütternde Nachricht ein, daß Se. Gnaden Abt Peter Engel, O. S. B., der würdige Vorsteher des St. Johannes Klosters zu Colledgeville, Minnesota, infolge der etliche Tage vorher an ihm in Rochester, Minn., vollzogenen Operation gestorben ist. Wohl mußte man, daß die Operation eine Gefahr für den im 66. Lebensjahre stehenden hohen Patienten bilden würde, doch gewährte der Gedanke, ihn so zuverlässigen Ärzten, wie den Gebrüdern Mayo, anvertraut zu sehen, ein gewisses Maß von Sicherheit. Als dann die Nachricht kam, die schwierige Operation sei günstig verlaufen, so lebte man bei angenehmen Hoffnungen, der Prälat würde bald wieder hergestellt sein, um sich wieder an die Spitze seiner treuen Klosterfamilie stellen zu können. Statt dessen erhielt die Abtei die niederschmetternde Trauerbotschaft: „Abt Peter ist am Samstag, den 26. Nov., verstorben.“ Tiefe Trauer und herber Schmerz ist darum in seine verwaisete Abtei eingezogen, ein Schmerz und eine Trauer, die sich auch dem hiesigen St. Peters Kloster mitgeteilt haben, hat doch auch die St. Peters Abtei in Abt Peter ihren besten Freund und Gönner verloren.



für Abt Peter Engel, zwei Mitglieder des Klosters, Se. Gnaden Abt Ordinaris Michael Ott und der hochw. P. Casimir Cismowski, im Namen der St. Peters Abtei dem hochverehrten verstorbenen Prälaten das Ehrengelot zu seiner letzten Ruhestätte geben.

Abt Peter Engel wurde in St. Nicholas in der Nähe von Port Washington, Wisc., am 3. Feb. 1856 geboren. Als Kind von 10 Jahren kam er mit seinen Eltern nach Minnesota, wo sich dieselben auf einer Farm bei St. Michael, Wright County, niederließen. Nachdem er am St. Johannes Kollegium zu Colledgeville, Minn., seine Studien mit Auszeichnung vollendet hatte, trat er im Jahre 1874 als Novize in den Benedictiner Orden ein, legte am 19. Juli 1875 die Gelübde ab und empfing am 15. Dezember 1878 die hl. Priesterweihe. Bereits ein Jahr nachher ernannte ihn sein Oberer, der hochw. Abt Bernard Vocitar, O. S. B., zum Subprior der Abtei. Und als Abt Bernard am 7. Nov. 1894 das Zeitliche gesegnet wurde, wurde P. Peter Engel am 28. Nov. desselben Jahres von den Kapitularen seines Klosters zum Abte erwählt. Die Wahl wurde durch den hl. Stuhl bestätigt am 11. Jan. 1895. Hierauf übernahm der neue Abt ohne Verzug die Leitung des Klosters. Doch erst am 11. Juli 1895 ließ er sich die feierliche Abtweihe erteilen.

Schon im ersten Jahre seiner Administration schenkte Abt Peter der Mission im Staate Washington seine Aufmerksamkeit. Im März 1899 wurde der hochw. P. Demetrius Jünemann, O. S. B., beauftragt, das St. Martins Kollegium dortselbst bei der Wahnstation Carey zu errichten. Abt Peter weihte das neue Gebäude im folgenden August ein, und bereits im September desselben Jahres wurde das erste Schuljahr eröffnet. Zum Direktor der neuen Anstalt wurde der hochw. P. Oswald Varan, O. S. B., ernannt, der gegenwärtige Abt des St. Martins Klosters. Ihm zur Seite standen der hochw. PP. Wolfgang Steintogler, O. S. B., (ein Bruder des hochw. P. Lorenz, O. S. B., von Fulda, Sast., der vor einem Jahre als Prior des Klosters starb) und Demetrius Jünemann, O. S. B., nebst dem Kleriker Benedikt Schmitt. Gleich von Anfang hatte die Gründung erfreuliche Erfolge zu verzeichnen. Als später noch etliche Patres und Laienbrüder ihre Dienste für Washington angeboten hatten, wurde das Klosterlein im Jahre 1904 zu einem kanonischen Priorate errichtet und am 18. April 1914 zur Abtei erhoben.

Vor allem aber wendete Abt Peter seine Aufmerksamkeit seinem eigenen Kloster, der St. Johannes Abtei, zu. Im Jahre 1897 ließ er ein herrliches Geläute von fünf Glocken gießen, das ein Gesamtgewicht von 18,365 Pfund hatte und am 12. Mai geweiht wurde. Im Juni wurde eine Turmuhr mit acht Zifferblättern eingeleitet. Eine weitere Zierde der Abteikirche war die im folgenden Jahre vom Dekorationsmaler Gg. Sartory vollzogene Ausmalung derselben. Drei Altarbilder: die Taufe Jesu, die Königin des hl. Rosenkranzes und St. Benedikt in der Glorie, sowie zwei kleinere Gemälde für das Santuarium, sämmtlich von dem hochw. P. Bonaventura Ostendarp, O. S. B., von der St. Marien Abtei, Newark, N. J., wurden in den nächsten Jahren hinzugefügt. Vor etlichen Jahren wurde die Kirche neuerdings renoviert, ganz neu decoriert und der Hochaltar mit einem Baldachin versehen.

An Neubauten seit 1895 zu verzeichnen: Die Vollendung und Ausstattung der Sternwarte; ein neues Treibhaus; das Bibliothekgebäude mit Museum und Musikzimmer nebst photographischem Atelier; das Gymnasium (Spiel- und Turnhalle für die Studenten); ein Gebäude für wissenschaftliche Studien nebst Fernsprechinstrumenten u. Funkentelegraphie; ein Haus für die Ordensschwwestern, welche in der Küche beschäftigt sind; ein Spital und neue Werkstätten für die Schreiner, Schmiede, Wäscherei. Seit 1898 sind alle Gebäude mit elektrischer Beleuchtung versehen. Am höchsten Watab wurde eine Turbinenanlage installiert, wodurch elektrische Kraft erzeugt und durch Akkumulatoren aufgesammelt wird, sodaß dieselbe jederzeit für Licht- oder Maschinenbetrieb verwendet werden kann.

Von der Abrüstungskonferenz in Washington.

Washington, 22. Nov. Die Konferenz nähert sich heute der Erledigung von zwei Hauptaufgaben, einer Begrenzung von Seerüstungen und Entwirkung der jernöstlichen Frage. Bei der dritten großen Frage, Beschränkung von Landrüstungen, wird derzeit offenbar wenig gechehen. Die amerikanische Regierung erstrebt in erster Linie bestimmte Vereinbarungen über Seerüstungen und jernöstlicher Fragen. Briand ist überzeugt, den Zweck seiner Amerikafahrt erreicht zu haben, die Unterstützung der Welt für Frankreich zu gewinnen. Trotz der Gefahren, meinte er, werde die Herabsetzung des französischen Heeres eine „wirkliche“ sein. Vor Erledigung jernöstlicher Angelegenheiten werden die Ver. Staaten die interessierten Nationen zur Zeichnung eines bestimmten Abkommens über die gebilligten Grundzüge auf fordern. — Das Konferenzkomitee für jernöstliche Fragen tat heute den ersten Schritt zum Schutze Chinas. Es beschloß, den Vorschlag des Senators Underwood, daß Chinas Finanzlage gebessert werde, ohne Verzug zur Ausführung zu bringen. Wenn Schritte getan worden sind, werden die Einzelheiten in Verbindung mit den allgemeinen Grundzügen, die gestern angenommen wurden, so schnell als möglich erledigt werden: Es wurde auch klar gemacht, daß der Begriff China allemal die Mandchurei einschließt. Dies bedeutet, daß Japan gezwungen werden wird, sich zu rechtfertigen, warum es die Hand auf diese große Provinz gelegt hat, oder dieselbe an China zurückzugeben. — In gewissen Kreisen verläutet, daß der französische Minister für die zerstörten Gebiete, Loucheur, im Sinne habe, in kurzem nach Amerika zu kommen. Da Loucheur französischerseits die wirtschaftliche Wiederannäherung zwischen Frankreich und Deutschland in die Wege geleitet hat, so ist diese Nachricht nach der getriggen Rede des französischen Ministerpräsidenten interessant und bedeutsam.

Washingtoner Konferenz, noch immer auffallend zurück, außer daß die Beschränkung von Rüstungen gebilligt wird. Das deutsche Volk weiß die Beschränkungen, daß Deutschland je wieder eine Gefährdung des Friedens werden könne, zurück. Die Tatsache, daß wir von Ländern umgeben sind, deren stehende Heere mehr als 14 Millionen Mann betragen, zeigt allein schon die physische Unmöglichkeit eines nochmaligen Angriffes von unserer Seite, sagte ein Beamter des Auswärtigen Amtes. Wir haben weder Flotte, Festungen noch schwere Artillerie. Aus alledem geht hervor, daß unsere Anwesenheit in Washington vollständig überflüssig wäre.

Wenn die diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich und den Ver. Staaten sich wieder im Gange. Am 21. Nov. stellte Arthur Hugh Frazer sich dem österreichischen Kanzler als amerikanischer Geschäftsträger vor. Frazer war vor seiner Ernennung zu diesem Posten der amerikanische Kommissar in Wien. Ein österreichischer Geschäftsträger für Washington ist bisher noch nicht ernannt worden. Oesterreich wird mit Ernennung eines Gesandten für die Ver. Staaten wahrscheinlich warten, bis der Wechselkurs sich günstiger für Oesterreich gestaltet hat.

Brüssel, laut den soweit vorliegenden Wahlberichten wird das Ergebnis der loeben stattgehabten Neuwahlen die Zusammenlegung des Parlaments nicht wesentlich ändern. So erklärte Premierminister Briand mit dem Hauptzügen, daß augenscheinlich die katholische Partei ihre bisherige Mehrheit auch im neuen Parlament haben wird.

London. Die Verlobung der Prinzessin Mary, einzigen Tochter von König George und Königin Mary, mit dem Grafen Lascelles ist angekündigt. Der König hatte vorher in einem Ministerialrat im Buckingham Palast mitgeteilt, daß er sein Zustimmung zu der Vermählung gegeben habe.

Belfast, Irland. Am 22. Nov. nachmittag wurden zwei Bomben in einem mit Schiffsarbeitern gefüllten Straßenbahnwagen zum Explodieren gebracht, wodurch drei der Passagiere getötet und 18 verletzt wurden. Die neue Regierung, die im letzten Frühjahr durch das homelegetische geschaffen worden war, trat am 22. Nov. richtig in Tätigkeit, und dies gab Anlaß zu neuen Mordtaten. Schon vor Tagebruch fielen Schüsse in der der York Straße und ein Mann wurde erschossen, während mehrere verwundet wurden. Später wurden in Schiebereien noch zwei Männer getötet. Eine Kugel durchbohrte eine Gasuhr in einem Hause an Tompion Straße, was zur Folge hatte, daß James Macdonald, dessen Frau und Rechte, die in dem Hause im Schlafe lagen, herbeigeführt.

Funchal, Insel Madeira. Der vormalige Kaiser Karl von Oesterreich Ungarn und die frühere Kaiserin Sissi, welche von den Alliierten nach Madeira verbannt wurden, trafen an Bord des britischen Kreuzers „Cardiff“ hier ein.

Paris. Der Botschafter hat sich dahin entschieden, daß deutsche Schiffe die Einfahrt in das Schwarze Meer gestattet ist. Diese Frage hatte kürzlich im Rat zu einer lebhaften Diskussion geführt.

Vom Ausland

Berlin, 23. Nov. Die deutsche Regierung befaßt sich offiziell mit einer Erklärung an die amerikanische Presse mit den Anschuldigungen Briands in seiner Rede vor der Washingtoner Konferenz. Briands Behauptung, daß die Reichswehr ausschließlich aus Offizieren und Unteroffizieren der alten Armee besteht, ist unzutreffend. Der größte Teil der Reichswehr ist im Gegenteil aus jungen Männern im Alter von 19 bis 21 Jahren zusammengesetzt, welche nach dem Kriege ausgehoben worden sind. Die Sicherheitspolizei wurde auf Gebot der Entente geschaffen. Als die Entente deren Auflösung verfügte, trat an ihre Stelle die Schutzpolizei, die in keiner Verbindung mit der Reichswehr steht. Die Schutzpolizei ist vorwiegend eine Agentur zur Wahrung von Gesetz und Ordnung, sie untersteht nicht den Befehlen des Wehrministeriums. Sie erhält ihre Anweisungen nur von den bürgerlichen Ministern der Bundesstaaten. Ihre numerische Stärke und Zusammensetzung werden von der Kontrollkommission der Entente bestimmt und überwacht. Die Zahl ihrer Gewehre und Kleinwaffen ist im

Einzelnen genau vorgeschrieben. Sie besitzt keine Waffen von schwerem Kaliber, die sie in eine Einheit von Kampftruppen verwandeln könnten. Die von Briand erwähnte Einwohnerwehr ist aufgelöst, ihre Waffen wurden ausgeliefert und zerstört. Die Erklärung bekräftigt Briands Angabe, daß Deutschland noch viele Arsenalen besitzt, welchen Waffen entnommen werden können. Es sind nur zwei oder drei für die Versorgung des Reichsheeres, sie werden von der Kontrollkommission der Entente sorgfältig überwacht. Die Erklärung der Regierung verweist den französischen Ministerpräsidenten auf die neuliche Thronrede des englischen Königs, worin dieser sagte, daß Deutschland bei Ausführung seiner Finanz- und Entwaffnungsverpflichtungen befriedigenden Fortschritt gemacht habe. — Die Zeitungen bezeichnen Briands Rede im Allgemeinen als eine ausgesprochene Lüge. Die meisten fürchten aber, daß Amerika, das über die europäische Lage nicht so unterrichtet ist, die Behauptungen vielleicht glaubt. Im Allgemeinen kommt die Meinung zum Ausdruck, daß die Haltung des französischen Premiers die gesamten Bemühungen auf Abrüstung zunichte machen werde. „Deutsche Allgem. Ztg.“ sagt: Amerikaner werden Frankreichs Politik nicht durchschauen. Unter dem Vorwand, den Frieden auf dem Festland zu wahren, sucht es militärische, politische und wirtschaftliche Herrschaft, die es sogar über Rußland auszudehnen hofft. „Lokal-Anzeiger“: Briands Beweisführung war neu und schlagend — für amerikanische Ohren. „Tageszeitung“: Briand rechnet mit der fast ungläublichen Leichtgläubigkeit der Amerikaner. Daß die englischen japanischen und italienischen Delegierten ihm glauben würden, nahm er selbst wohl schwerlich an. Während Frankreich von Entwaffnung schwage, verstarke es in Wirklichkeit seine Armee. Es füge neue Formationen von Tanks und Flugzeugen hinzu und vermehre seine Besatzungstruppen.

Die Bartholomäusnacht

Historischer Roman von Konrad v. Volandten

Vor Dubourg.

Der große Abfall von der Kirche im 16. Jahrhundert war, namentlich in Frankreich, von sehr unheilvollen Erscheinungen begleitet.

Luthers Evangelium schlug zwar dem deutschen Reiche tiefe Wunden; es hatte den wilden Bauernkrieg zur Folge und ein Jahrhundert später die dreißigjährige Verwüstung. Aber Luthers Evangelium blieb immerhin eine lustige Botenschaft von Wein, Weib und Gesang, während Calvins reines Gotteswort den Herrn des Weltalls zum Despoten machte, jede heitere Lebensanschauung verdamnte, den Hochmuth erwarbte und die Gemüter zu fanatischer Wut entzündete.

Der düstere Geist ihrer Dogmen und die Unversöhnlichkeit rigorer Starchen, trieben zur Ausrottung jedes anderen Kultus.

Dazu kamen die gefährlichen Umtriebe politischer Parteien, von denen jede die Religion als Deckmantel ehrsüchtigen Strebens mißbrauchte.

Auf dem Throne Frankreichs saßen unmündige Knaben, willkürliche Puppen ihrer schlaun Mütter, Katharina von Medici, der jungen und schönen Witwe Heinrichs II. Sie leitete sich stets in Trauerge wänder und in täuschende Masken, welche niemals den Kern ihrer Absichten verrieten. Ueberaus herrschsüchtig und ränkevoll, vermied sie gerade Wege und trieb falsches Spiel auch dort, wo es gar nicht nötig war.

Die beiden um die Herrschaft streitenden Parteien waren die Guisen und die Bourbons. Während letztere unter dem Banner des calvinischen Evangeliums um Szepter und Krone kämpften, entfalteten die Guisen die Fahne des alten Glaubens. Ohne bleibende Entscheidung wütete der Bürgerkrieg, das schöne, reiche und vormals glückliche Frankreich größtenteils in eine Wüste verwandelnd.

Ein Zeitgenosse jener unheilswangeren Epoche und ein Augenzeuge der Verheerungen, Castelnau, schreibt: „Der Landbau, sonst in Frankreich, diesem Garten der Welt, besser betrieben, als irgend wo, liegt darnieder. Städte und Dörfer sind in Unzahl geplündert oder verbrannt. Die armen Leute stehen wie schene Tiere umher. Kaufleute und Handwerker haben ihre Gewerbe verlassen und die Waffen ergriffen. Der Adel ist unter sich zerfallen, die Geistlichkeit unterdrückt, niemand seines Lebens und Eigentums sicher. Diebstahl, Mord, Notzucht sind an der Tagesordnung, Religion und Frömmigkeit dahin. Unter dem Vorwande der Religion, hängen Gottesleugner lediglich ihrer frevelhaften Willkür nach; was Jahrhunderte der Ordnung und des Fleißes schufen, zerstören Uebermut und Frechheit eines Tages.“

In der Schlacht bei Jarnac, am 13. März 1569, waren die Hugenotten unterlegen. Die Katholiken jubelten, — zu früh.

Admiral Kaprar Coligny, die Seele der protestantischen Heeresleitung und das faktische Haupt der Hugenotten, hatte bald eine neue Armee geschaffen. Er hatte Frankreichs Erbfeinde, die Engländer, in

das Land gerufen und einige lutherische Fürsten Deutschlands mit ihren Truppen in Sold genommen. Die Calvinisten wurden mächtiger als zuvor. Neuerdings drohte der Bürgerkrieg. Während sich noch die zerstreuten Truppenteile zusammenzogen, hatten fanatisierte Bauerntruppen den kleinen Krieg bereits begonnen. Durch Zerstörung von Kirchen, Kapellen und Klöstern, durch Einäscherung von Dörfern und Schlössern versuchten sie, jene Hindernisse zu entfernen, die sich der Ausbreitung des neuen Evangeliums entgegenstellten.

Einem schweren Stand bekamen die Katholiken in der Normandie, weil sie daselbst die Minderzahl bildeten. Elisabeth, Königin von England und Verbündete der Hugenotten, landete häufig Truppen an der Küste jener Provinz, so daß Gewalt und klingende englische Einflüsse die Küstenstriche rascher calvinisierten. Die Katholiken wurden hart gedrückt, verfolgt und gemordet, ihre Kirchen geschändet, alle Merkmale und Erinnerungen an den verhassten Kultus der Papisten vernichtet.

Die angrenzende Bretagne beharrte dagegen im angeerbten Väterglauben. Ergrimmt über die Unterdrückung und Mordtaten gegen ihre Glaubensgenossen, verfolgten die Bretonen fast ebenso eifrig die Hugenotten, wie die Normannen die Katholiken. An der Grenze gab es jeden Augenblick blutige Szenen. Nicht selten riefen die gequälten normannischen Katholiken ihre bretonischen Glaubensgenossen gegen die Sektierer zu Hilfe, deren furchtbarer Fanatismus jede Aeußerung katholischer Ueberzeugung, namentlich Prozessionen und die verabscheute Messe, mit Brand und Mord strafte.

Baron Dubourg, ein alter Haudegen und eifriger Katholik, dessen Besitzungen etwa eine Meile von der normannischen Grenze entfernt lagen, war bei einer solchen Gelegenheit von einer schwer bedrängten Gemeinde gegen die Calvinier angerufen worden. Obwohl ihm die Gefahr nicht entging, durch den geforderten Beistand die Rache der Protestanten zu entfachen, zog er doch keinen Augenblick dem Hilferufe seiner Glaubensbrüder Folge zu leisten. An der Spitze einer kleinen reißigen Schar eilte er nach der normannischen Gemeinde, wo der Kampf bereits begonnen hatte. Die Ankunft Dubourgs entschied den Sieg für die Katholiken. Den gefangenen calvinischen Prediger, welcher mit Schwert und Streitkolben an der Spitze seiner Gemeinde tapfer gekämpft hatte, ließ der grimme Baron aufknüpfen.

Vier Wochen später überfielen zur Nachtzeit gerade in Abwesenheit des Freiherrn, calvinistische Kotten das Dorf Dubourg, maßfaktierten dessen Bewohner und brannten den Ort nieder. Die gleichnamige Burg, etwa zweitausend Schritte vom Dorfe sich erhebend, konnte nicht überumpelt werden. Die Knechte hielten treue Wacht und erschlugen einige Tollkühne, welche über den Wallgraben schwammen und die Ringmauern zu ersteigen unternahmen.

Des Blutvergießens müde, lagerten die Nordbrenner beim Morgengrauen auf den Fluren, zwischen dem zerstörten Dorfe und der Wüste. Zusammengetriebenes Vieh, sowie zahlreiche Bündel und Päckchen verrieten, daß nicht allein Rache und Eifer für Calvins Lehre die Normannen in den Kampf trieben. Die Bedeutung der Wüste und Päckchen erklärt ein Zeitgenosse und scharfer Beobachter damaliger französischer Zustände, nämlich der venetianische Gesandte in Paris, Giovanni Correr. In seinem Berichte an die republikanische Regierung vom Jahre 1569 sagt er: „Unter dem Namen von 'Hugenotten' begreift man drei Arten von Personen, nämlich Bornehme, Leute mittleren Standes und Leute aus dem Volke. Die Bornehmen werden durch Ehrgeiz und das Verlangen, über ihre Feinde den Sieg davon zu tragen, dazu gebracht dieser Sekte zu folgen. Die Leute mittleren Standes werden angezogen durch die Freiheit in der Lebensweise und namentlich durch die Hoffnungen, an den Kirchengütern

sich zu bereichern. Das Volk wird verlockt durch einen falschen Glauben. Sohin kann man sagen, bei den ersten ist es Ehrgeiz, bei den zweiten Diebstahl, bei den dritten Unwissenheit.“

Während nun Leute mittleren Standes die Kirchengüter für Calvins Lehre begeisterten, bewiesen die Bäcker und Bündel und das zusammengetriebene Vieh, daß sich die Bauern mit geringerem begnügten.

„Die Prediger unterrichteten das Landvolk mit ganz besonderer Sorgfalt“, fährt der republikanische Gesandte fort. „Sie beträfften die Bauern in ihren Meinungen und ergriffen jedes Mittel, andere für diese Meinungen zu gewinnen. Ich habe gesagt, 'mit ganz besonderer Sorgfalt'; aber um genauer zu reden, hätte ich Superlativ gebrauchen und sagen sollen, mit 'äußerster Sorgfalt'. Wenn unsere katholischen Pfarrer nur halb so viel täten, würde das Christentum jetzt nicht in der Verwirrung sich befinden, welche jetzt herrschend geworden.“

Auch die Hugenotten vor dem Schlosse Dubourg hatten zum Führer einen Prediger. In ein dunkles Gewand gehüllt, dessen Saum die Füße berührte, auf dem Kopfe ein Predigerbarett und in den hageren Zügen düsteren Ernst, wandelte er zwischen den lagernden Truppen umher. Er hieß eigentlich Combal, nannte sich aber Samael Caleb, in Rücksicht seines vermeinten Führerberufes in Mitte der auserwählten Kinder Gottes. Er gehörte zur Klasse jener heißblütigen Schwärmer, deren wilde Begeisterung die Masse entzündet und fort reißt. Nebenbei wußte er sich mit dem Nimbus einer höheren Erleuchtung und prophetischer Begabung zu umkleiden. Die Bauern folgten gern der Führung eines Mannes, nach dessen Versicherung man durch Streit und Beute zu den ewigen Freuden des Paradieses gelangte. Auch gegenwärtig ipenete er Lob den Auserwählten, weil sie Gottes Feinde vernichtet und deren beste Habe an sich genommen. Dann rief er die Hauptleute in einen Kreis zusammen.

„Hört, Brüder, was der Geist mir eingegeben, jenes feste Haus des verfluchten Papisten Dubourg zu erobern. Hört und verstehtet! — Die Kinder Gottes gehen mit Aexten in den nahen Wald, um Reisholz zu schlagen, das sie in Faschinen binden. Diese Reisholzbündel werfet in den Schloßgraben, alle zusammen an einer Stelle, bis sich eine Brücke gebildet, auf der man leicht hinüber gehen kann. Die Ringmauern sind nicht hoch und der Verteidiger gar wenige. Die Arbeit muß ohne Säumen beginnen; denn jedenfalls werden die umwohnenden Papisten von unserem gottgefälligen Werke Kunde erhalten und herbeiläufen, uns zu stören. Deshalb ist auch notwendig, Wachen auszustellen, die sogleich das Gerannnen amaleitlicher Streithäufen melden. Dies sage ich nicht, weil man umschauen soll, sobald man die Hand gelegt an den Flügel. Ich sage es vielmehr im Geiste der Bibel: Seid klug, wie die Schlangen! Klug aber ist ein idneller Rückzug, wenn papistische Uebermacht uns zu überfallen droht.“

Die Kottenführer nickten beistimmend mit den Köpfen. „Nun gehet, Brüder, unsere Gottesstreiter von dem zu unterrichten, was wir beschlossen haben. Bereisset auch nicht, euere Waffenbrüder ernstlich zu mahnen, mit der Schärfe des Schwertes die ganze Teufelsbrut zu vernichten, die in jener Burg hauset, damit uns Gottes Zorn nicht treffe, weil wir eines einzigen seiner Feinde schonten.“

Wieder nickten beistimmend die Häuptlinge. Sie mischten sich unter die Lagernden und berichteten. Allenhallen wurde die Bereinigung der Burg mit großer Freude vernommen. Der Schloßherr galt für reich, todende Beute winkte. Hunderte liefen nach dem Walde, Baulholz für die Sturmbrücke zu schlagen, während andere nach den rauchenden Trümmern des Dorfes rannten, Leitern zum Ersteigen der Ringmauer zu suchen.

Samuel Caleb fuhr mit beiden Händen in die weiten Arme: jenes Predigergewandes und sah nach der Burg hinüber, in deren runden Fensterscheiben die ersten Strahlen der Maienne glänzten. Er sah auf die Burg, wie auf eine dem Untergang verfallene Stätte. Brand und Mord verkündete sein Mieneuspiel. Immer härter wurden die Züge seines düsteren Gesichtes, und Calvins blutdürstiger Rachegeist loderte in seinen funkelnden Augen.

„Zu Schanden müssen werden und zur Flucht sich alle wenden, welche Sion hassen!“ sprach er, zu Bannflüchen seinen Mund öffnend. „Zerschlagen wird Gott die Zähne in ihrem Munde. In nichts sollen sie hinschwinden, wie verinnendes Wasser. Dem Wache gleich, das schmilzt am Feuer, sollen sie vergehen. Seine Hände wird der Gerechte waschen im Blute der Sünder, im Blute der verfluchten Papisten.“

„Vom Walde herüber klangen Artschläge. „An die Wurzeln des Papismus haben wir die Axt gelegt“, fuhr er fort. „Nicht seien sollen die scharfen Aexte der Kinder Gottes, bis niederstürzt der Gisthaum, das römische Babylon. Freuen aber wird sich und frohlocken der Gerechte, wenn er niedergeworfen sieht das letzte Haus der Knechtschaft Satans, — wenn er in seinem Blute töcheln sieht den letzten Sohn Belials.“

Der Schwärmer wandte sich ab und schritt nach einem Baum, der am Wege einsam emporstieg. Dort barg er seine dunkle Gestalt im Schatten, hörte auf die geräuschvolle Arbeit im Walde, sah zur Burg hinüber und murmelte Flüche. Da schreute ihn nachendes Waffentönen. Ein Reitertröb trabe auf dem Wege daher. Die weißen Schärpen um die Schultern der Reiter, ein weißer Helmbusch, und das weiße flatternde Fähnlein verkündeten ihm sofort die Hugenotten.

„Freunde, — Israels Streiter!“ sprach aufatmend Samuel Caleb. Er trat in die Mitte des Weges und erwartete die Glaubensgenossen.

Fortsetzung folgt

Der goldene Born.

Von J. Nabor.

Fortsetzung.

Run war es Herbst geworden — ein kühler, trüber Herbst, der dem heißen Sommer folgte.

Der Kreuzhof wurde wieder aufgebaut, bereits ragte ein neues Dach über den alten Mauern empor. Der Barrer und die Dorfbewohner halfen so gut es ging, und taten, was in ihren Kräften stand; der erstere durch Geldbeiträge, die anderen durch hundert Handreichungen beim Wegräumen des Schutts und beim Wiederaufbau. Troddem genügte es nicht, und Martin geriet in die größte Verlegenheit. Die Entschädigung der Brandversicherung reichte bei weitem nicht aus, um die Kosten zu decken, und als die Grundmauern der Scheuer und Stallungen vollendet waren, gingen auch schon die Mittel zu Ende.

Da Martin den Bau in diesem unvollendeten Zustande nicht in den kommenden Winter hinein stehen lassen konnte, war er gezwungen, seine besten Acker zu verkaufen. Das war ein harter Schlag, und voll Kummer mußte er mit ansehen, wie der stattliche Kreuzhof mehr und mehr zusammenstürzte.

Noch bitterer und betrübender war der Umstand, daß sein grimmigster Feind, der Müller, die Acker durch einen Agenten hatte aufkaufen lassen und so seinen Besitz vergrößert. Der Müller glied in seinem Haß und in seiner Rache einem hungrigen Wolf, der alles verschlingt, was ihm in den Weg kommt.

Auf Martin hatte er einen besonderen Haß, weil derselbe die Hand seiner Tochter ausgeschlagen hatte, und seine Absicht, ihn zu vernichten, trat immer deutlicher zutage. Der Ankauf der Acker war der beste Beweis hierfür.

Schon manche Griftenz hatte der Müller vernichtet und mehr als ein Duzend kleiner Bauerngütern wa-

Stimmt für O. F. MEILICKE

Den Liberalen Farmer-Kandidaten!

Herr Meilicke nahm vor neunzehn Jahren bei Dundurn, im Humboldt Wahlkreis, eine Heimstätte auf, und hat seit jener Zeit ständig Kammeri betrieben. Er kennt die Note des Volkes und wenn erwählt wird er denselben nach besten Kräften dienen. Er tritt ein für eine Regierung durch das Volk, nicht durch begünstigte Einzelne; er tritt dafür ein, daß jene Partei zur Macht zurückkehrt, die allen gleiche Rechte gab und der wir jenen Aufschwung zu danken hatten, dessen wir uns von 1896 bis 1906 erfreuten.



Macht am 6. Dez. Euer X hinter seinen Namen!

„Food Drafts“ nach Rußland.

Nach Mitteilung der American Relief Administration, die früher Food-Drafts nach Deutschland und Oesterreich erlebte, kann man jetzt auch solche Food-Drafts nach Rußland schicken und zwar verpflichtet sich die Administration (Herbert Hoover, Vorsitzender) den Empfängern den Gegenwert des überwiesenen Betrages in Nahrungsmitteln zugehen zu lassen, bestehend aus: Bohnen, Kaka, Maisbrot, Schmalz, kondensierte Milch, Reis, Zucker und Tee. Die Dominion Ticket & Financial Corporation Ltd., 676 Main Street, Winnipeg, Man., hat die Vertretung der American Relief Administration übernommen und ist bereit, solche Food-Drafts auf Wunsch auszustellen. Es können bis zu 5 einzelne Food-Drafts an ein und dieselbe Person oder Familie geschickt werden; jeder einzelne Food-Draft wird zum Preis von \$12.00 ausgestellt. Verbindung ist Angabe der genauen russischen Adresse, da eine Ablieferung anderenfalls unmöglich ist. Man wende sich an die

DOMINION TICKET & FINANCIAL CORPORATION, LTD., 676 Main Street, Winnipeg, Man.

MONEY IS YOUR REAL HARVEST Put it and keep it safe in our Bank

The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest. If you make \$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if you make \$5,000 a year and deposit and keep \$500 of it, you have something. If you keep this up for a few years, you will have money and it will grow and protect you and yours in the future.

Get the habit of depositing some money REGULARLY It is a GOOD HABIT. We invite your account. — COME IN. WE WILL WELCOME YOU. —

BANK OF HOCHELAGA

Head Office: Montreal Established in 1874

Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00 Total Assets \$71,000,000.00

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager. MUENSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager. ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

Advertise in the St. Peters Bote!

Advertisement for Hargarten's Drug Store, featuring 'POSTBESTELLUNGEN PROMPT BESORGT' and a list of medicines with prices.

**HEILICHE**  
Land-Daten!



feinen Namen!

**Rußland.**

Chief Administration  
Land und Oester-  
che Food-Drafts  
sich die Admi-  
den Empfänger  
s in Nahrungs-  
Bohnen, Kaffee,  
Meis, Zucker und  
Corporation Ltd.,  
t die Vertretung  
nommen und ist  
auszustellen. Es  
ein und dieselbe  
r einzelne Food-  
gestellt. Wein-  
adresse, da eine  
Man wende sich

**Harvest**  
our Bank

your earnings  
If you make  
nothing; if  
keep \$500 of  
is up for a few  
will grow and  
future.

REGULARLY  
your account.  
ME YOU.

**HELAGA**  
ublished in 1874  
nd Reserve \$7,900,000.00

DEUR, Manager.  
WS, Manager.  
URNIER, Manager.

eters Bote!

**BRUNO, SASK.**

nach allen Teilen  
größere Sendung  
men

folgenden Preisen

ingstes Blut, 1.65  
l, ..... 2.05  
ung, ..... 2.55  
..... 1.25  
..... 1.00  
..... 1.00  
..... 1.30  
\$2.00 aufwärts.  
wieder bieten!

ten  
Bruno, Sask.  
GEN  
T

ren seiner Lernerfähigkeit zum Opfer  
gefallen; Martin aber wollte er  
niederwerfen und zertreten, daß er  
sich nicht mehr rühren konnte. Er  
machte aus seinem Haß und seinen  
Nachgelassenen auch gar kein Hehl,  
und als beide eines Tages bei der  
Brücke eines Baches zusammentra-  
fen, schrie der Müller dem Verhaf-  
ten ins Gesicht: „Als Du die Hand  
meiner Tochter verschmähtest, hast  
Du mir einen Schimpf angetan,  
den ich Dir lebenslang nicht ver-  
gesse. Ich werde mich rächen, in-  
dem ich Dich vernichte und an den  
Bettelstab bringe. Von Haus und  
Hof werde ich Dich vertreiben und  
mit meiner Tochter, als Herr und  
Gebietter auf dem Kreuzhofe ein-  
ziehen. Das habe ich mir geschwo-  
ren — und halte diesen Schwur.“

Bei dieser fürchterlichen Drohung  
erschraf Martin bis ins Herz hinein,  
denn dem arglistigen Müller war  
alles Böse zuzutrauen. Gleichwohl  
verlor er den Mut nicht, sondern  
erwiderte: „Es ist traurig genug,  
daß Ihr Euch auf so niedrige Weise  
zu rächen sucht. Aber ich fürchte  
Euch nicht. Denn ich bin in meinem  
Rechte und werde meinen Besitz  
mit aller Kraft verteidigen.“

Der Müller lachte höhnisch und  
ging hinkend davon, indem er  
drohend die Faust gegen Martin  
ballte.

Dieser lebte nun in schweren  
Sorgen. Der Müller war ein ge-  
fährlicher Feind und sein Reichum  
und der damit verbundene Einfluß  
gaben ihm mächtige Waffen in die  
Hand.

Ein anderer Umstand kam in-  
dessen Martin zugute. Der Müller  
war wegen seines Geizes und seiner  
rückichtslosen Härte gegen die armen  
Leute und gegen seine Schuldner  
im ganzen Dorfe verhaßt und alle  
warteten längst auf eine Gelegen-  
heit, um ihn dem Gerichte und der  
Strafe zu überantworten; aber es  
sah sich keine.

Da verbreitete eine auf der Mühl-  
e entlassene Magd die Nachricht,  
daß der Müller den Huber-Lenz  
in seinem Hause verborgen gehalten  
und ihm nachts über die Grenze  
geholfen habe.

Martin erstattete Anzeige, worauf  
eine Untersuchung eingeleitet und  
die Magd einem eingehenden Ver-  
hör unterzogen wurde. Sie beharrte  
auf ihrer Aussage, der Müller  
und seine Tochter aber leugneten  
— und da die arme Magd keine  
kräftigeren Beweise zu erbringen  
vermochte, wurde ihre Anklage als  
ein Macheakt bezeichnet und das  
Verfahren gegen den Müller einge-  
stellt.

Der Verdacht gegen ihn blieb  
jedoch bestehen und alle im Dorfe  
bezeichneten ihn als den Mitschul-  
digen des Brandstifters Huber, der  
spurlos verschwunden war.

Der Müller wußte wohl, wie die  
Leute von ihm dachten, wurde durch  
ihre Mißtrauen noch mehr gereizt  
und plante einen neuen Schlag ge-  
gen Martin, der ihn auf die An-  
lagebank gebracht hatte.

Darüber vergingen Wochen. —  
Scheune und Stall des Kreuzhofes  
waren nun vollendet und die roten  
Dächer blickten freundlich ins Land  
hinaus, im Hause selbst aber wuchs  
die Sorge. Das Vieh, das wäh-  
rend der Bauzeit bei mitleidigen  
Nachbarn Unterkunft gefunden hat-  
te, wurde wieder auf den Hof zu-  
rückgebracht, aber die Scheuer war  
leer, die Kinder brüllten vor Hun-  
ger und Martin besaß nicht das nö-  
tige Geld, um Scheuer und Stall  
mit Winter-Vorräten zu füllen.  
Er war gezwungen neue Schulden  
zu machen, um das notwendige  
Futter beschaffen zu können.  
Schulden und Sorgen wuchsen  
riesengroß über ihm und seinem  
Hofe empor.

Die Ahnl wußte es und wieder-  
holte stets ihr Klagesied: „So  
schlimm wie jetzt ist's noch nie um  
den Kreuzhof gestanden,“ sagte sie.  
„Wir kommen noch alle miteinander  
an den Bettelstab. Ach, wenn man  
nur endlich den Schwedenschatz im  
Marienwald heben könnte, dann  
wäre Martin der reichste Bauer im  
Land. Warum grabt Ihr denn  
nicht, Ihr dummen Leute?“

Martin ärgerte sich über solche  
Reden und erwiderte: „Ahnl, Ihr  
spricht immer von dem großen  
Schätze und von unserer noch größ-  
eren Dummheit, weil wir nicht gra-  
ben. Wenn Ihr gar so klug und

weise seid, so sagt uns doch endlich:  
Wo liegt denn eigentlich dieser sa-  
genhafte Schatz verborgen? — Be-  
zeichnet uns die Stelle, dann wer-  
den wir sofort mit dem Schatzgra-  
ben beginnen.“

„Tummer Bub!“ schalt die alte  
Frau, „wenn ich das wüßte, dann  
hätt' ich schon vor zwanzig Jahren  
gegraben. Ihr müßt die Wünschel-  
rute nehmen, dann werdet Ihr den  
rechten Ort finden.“

„Auf solch einen Unsinn fall ich  
schon nicht herein,“ sagte Martin.  
„Gold- und Schatzgräber sind mehr  
oder weniger Abenteurer — und  
das will ich nicht werden, sondern  
ein ehrlicher Bauer bleiben. Glaubt  
Ihr, ich wolle mich vor den Leuten  
lächerlich machen? — Da müßt ich  
ja, wenn ich Eurem Geheiß folgen  
würde, jede Scholle meines Gutes  
umgraben — und am Ende fände  
ich doch nichts, als was ich jetzt  
schon alle Tage sehe: Erde und  
Steine!“

Die Ahnl pochte mit ihrer ver-  
knöcherten Faust eigenartig auf  
den Tisch und beharrte: „Der  
Schatz ist da — muß da sein! Sucht,  
sucht, — die Zeit ist ja ein Son-  
tagskind, die muß ihn finden!“

„Da habt Ihr recht Ahnl,“ sagte  
Martin, „Befehl ist wirklich ein  
Sonntagskind und ich bin glücklich,  
daß sie mein Weib geworden ist.  
Sie trägt Sonne in mein Haus  
hinein und macht mir das Leben  
trotz aller Sorgen und aller Not zu  
einem schönen, reinen, feierlichen  
Sonntag. Denn sie versteht es wie  
keine, mich zu trösten und auszu-  
richten, sonst könnte ich all den  
Jammer nicht ertragen. Allein  
wäre's zu viel für mich, Ahnl, da  
müßt ich zusammenbrechen unter  
der schweren Last. Sie aber hilft  
mir tragen und greift mit ihren  
jungem starken Armen tüchtig zu.  
Wir sind nun drei Jahre verheira-  
tet und noch nie haben wir auch nur  
den kleinsten Zwist gehabt. Unsere  
Ehe ist schön und friedlich wie ein  
ewiger Sonntag und wenn auch  
Wolken und Gewitter, Unglück und  
Not über uns kommen, zuletzt  
scheint doch immer wieder die Son-  
ne. Denn Befehls Liebe ist die  
Sonne, die über unserem armen  
Hause strahlt und es in goldenen  
Schimmer hüllt. O, ich möchte mit  
keinem Fürsten tauschen, denn ich  
habe in dieser Ehe mein Glück ge-  
funden, und in meinem Hause  
herrscht ein Friede und eine Ein-  
tracht, um die mich ein König be-  
neiden könnte. Seht, Ahnl, eine  
Frau, wie ich sie habe, ist nicht mit  
Gold zu bezahlen.“

„Wenn Du das Gold in der Hand  
hättest, wär's noch besser,“ sagte  
die Ahnl ärgerlich, denn das Lob,  
das Martin seiner Frau spendete,  
verstimmte sie im höchsten Grade.  
Sie mochte zwar Befehl recht wohl  
leiden und anerkannte auch ihre  
Vorzüge, aber eine reiche Schwie-  
gertochter wäre ihr doch lieber ge-  
wesen, weil dadurch das alte  
Bauerngeschlecht zu neuem Glanze  
gekommen wäre. Statt aufwärts  
ging es aber jetzt — abwärts und  
darüber grämte sie sich mehr als sie  
sich merken ließ. Sie hätte den  
Martin gern reich und geehrt ge-  
sehen und wünschte ihm alle Reich-  
tümer der Erde — und da sie ihm  
dieselben nicht zu geben vermochte,  
verwies sie ihn immer wieder auf  
den geheimnisvollen Schatz, der  
ihre als letzte Hilfe in größter Not  
erschien. Und so fing sie auch jetzt  
wieder von ihm zu reden an.

Aber Martin ging nicht darauf  
ein. „Ahnl,“ sagte er, „das ist ein  
falscher Weg, den Du mir da zeigst.  
Ich bin nun einmal kein Schatz-  
gräber und glaube auch nicht an  
derartige Märchen. Was Du mir  
da zeigst, ist Truggold, das nur in  
Deiner Phantasie besteht. In  
Wirklichkeit ist dieser sagenhafte  
Schatz garnicht vorhanden, sonst  
hätten ihn andere längst vor uns  
ausgegraben. Damit ist mir gehol-  
fen. Ich verlasse mich auf meine  
eigene Kraft und auf Gottes Hilfe.  
Zunächst, aus eigener Kraft will ich  
alle Hindernisse überwinden, alle  
Schwierigkeiten aus dem Wege  
räumen und mich durch ausdauernden  
Fleiß durch diesen Berg von  
Unglück und Sorgen hindurcharbei-  
ten, bis mir wieder nach langer  
Nacht die Sonne des Glückes scheint.  
Aus eigener Kraft will ich mich aus  
meiner jetzigen Armut emporklingen,  
zu einer gesicherten Existenz, zu

einem fatten Wohlstande, zu einer  
ehrenhaften und geachteten Stel-  
lung im Leben. Es wird viel Mü-  
he und Schweiß kosten und lange  
Zeit wird verfließen, bis ich so weit  
bin, aber ich verzage nicht, denn ich  
habe einen guten Kameraden, der  
trotz bei mir aushält: mein liebes  
Weib, das mich nie im Stiche läßt  
und tapfer an meiner Seite kämpft  
gegen Not und Ungemach. Nicht  
wahr, so ist es? — rief er Befehl zu,  
die eben eingetreten war und seine  
Worte gehört hatte.

Sie streckte ihm freudig die Hän-  
de hin. „Mit Dir, mein lieber  
Mann,“ sagte sie, „gehe ich durch  
Wasser und Feuer — und nichts soll  
uns je scheiden, als allein der  
Tod!“

Er blickte voll Stolz auf sie und  
schüttelte ihr dankbar die Hände.  
„Ja, so wie Du — so ist keine!“  
rief er voll Freude und wandte sich  
dann zu der Ahnl.

„Ahnl,“ sagte er, „habt Ihr je  
ein glücklicheres und zufriedeneres  
Ehepaar gesehen? — Und so soll's  
bleiben immerdar. Wenn auch noch  
mehr Not und Sorgen über uns  
kommen: das innere Glück, das  
ist doch bei uns, Ahnl! ... Und  
das gibt uns einen starken Halt im  
Sturme, in dieser Eintracht liegt  
unser beste Schutz. Wir werden  
wohl auch in Zukunft zu kämpfen  
haben, aber wir stehen fest, wir  
wanke nicht! Unser Leben wird  
voller Arbeit und Sorgen, aber auch  
trotzdem sein. Denn wir kämpfen  
für unsere Heimat, um Haus und  
Hof, um unsere ganze Zukunft. Wir  
werden und müssen aber auch sie-  
gen, weil wir den Hammer besitzen  
mit dem wir unser Glück schmieden:  
Die Arbeit und den Fleiß! ... Ein  
großer Dichter hat einmal gefungen:

„Arbeit ist des Bürgers Stütze,  
Segen ist der Mühe Preis!  
Ehret den König seine Würde,  
Ehret uns der Hände Fleiß!“

Dieses Wort ist so schön und so  
wahr, daß man es mit goldenen  
Buchstaben über jede Türe schrei-  
ben sollte. Arbeit und Fleiß sind  
die goldenen Schlüssel, die uns ar-  
men Menschen die Pforten des

Glückes aufschließen. Und auch  
uns werden sie sich einmal öffnen  
und das Glück wird zu uns sprechen:  
„Kommet, tretet ein! Das Wohl  
ist bereit!“

Die Ahnl blickte ihn scheinbar Be-  
wunderung auf ihren Entel, der so  
schön zu sprechen verstand. Freilich,  
der Martin war stets ein Besonde-  
rer gewesen und in den langen  
Winternächten lag er bis tief in die  
Nacht hinein über seinen Büchern.  
Sie hatte ihn oft gescholten, daß er  
so viel Del vergeude — jetzt war's  
am Ende doch zu was zu nütze! —  
Denn wer so klug zu reden verstand,  
wie der Martin, der stellte auch im  
Leben seinen Mann. Und da er  
nun so schön vom Glück sprach,  
das nach ihren Begriffen gleich-  
bedeutend mit Reichtum war, so  
nickte sie eifrig mit dem Kopfe und  
sagte: „Gott geb's! ... Gott  
geb's! Jetzt bist Du auf dem rech-  
ten Weg!“

Fortsetzung folgt.

Chicago, Ill. Fünf Ban-  
diten drangen letzte Woche in die hie-  
sige katholische Allerheiligentirche  
ein, banden und knebelten den  
Büchler, Leo Gupinski, sprengten  
den Geldschrank des Bau- und Leib-  
vereins der Kirchengemeinde im  
Kellergehöf des Kirchengebäudes  
auf und raubten den Inhalt, \$2,000.

Milwaukee, Wis. Ein  
Spigbabe stieg letzte Woche in das  
erbischöfliche Wohnhaus, Ecke 20.  
Straße und Grand Avenue, und  
verluchte, den in dem Privatzimmer  
von Erzbischof Sebastian Meherer  
befindlichen Geldschrank zu sprengen.  
Er machte sich aber unver-  
richteter Sache aus dem Staube,  
als sich ein vor dem Geldschrank  
angebrachter Einbrecheralarm auto-  
matisch in Tätigkeit setzte. Alles,  
was der Einbrecher erbeutete, wa-  
ren drei Fünfdollarscheine, die er  
im Schuttsack einer Kommode fand.

**FARM WANTED**  
Wanted to hear from owner of good Farm  
for sale. State cash price, full particulars  
D. F. Bush, MINNEAPOLIS, MINN., U. S. A.

**Mehl und Futter gegen Weizen!**

Diese Liste zeigt, was die Farmer für jedes Bushel Weizen bei uns eintauschen können an Mehl und Futter. Fürs Mehlen berechnen wir 20 Cents per Bushel.

<b>Weizen No. 1:</b>			
34 Bushel Superior Mehl	oder	38 Bushel Prairie Rose Mehl	
12 " Kleie		12 " Kleie	
8 " Mittelforte		8 " Mittelforte	
<b>Weizen No. 2:</b>			
32 Bushel Superior Mehl	oder	36 Bushel Prairie Rose Mehl	
13 " Kleie		13 " Kleie	
9 " Mittelforte		9 " Mittelforte	
<b>Weizen No. 3:</b>			
30 Bushel Superior Mehl	oder	34 Bushel Prairie Rose Mehl	
14 " Kleie		14 " Kleie	
10 " Mittelforte		10 " Mittelforte	

Mehl- u. Futterlade 25c per Stck, wenn der Farmer nicht seine eigenen mitbringt.

McNab Flour Mills, Ltd. Humboldt, Sask.

**Berwandte aus Rußland.**

Allen Interessenten diene hierdurch zur Nachricht,  
daß Herr S. Salymann im Auftrage der unterzeichneten  
Schiffsagentur am 7. Dezember von Winnipeg nach Mos-  
kau abreisen wird.

Herr Salymann hat Verbindung mit der russischen  
Regierung und hat von dieser die Zusicherung erhalten,  
daß sie ihm erlauben wird, folgende Verwandte von in  
Canada ansässigen Personen nach Libau zu bringen zwecks  
Auswanderung nach Canada:

Eltern, Kinder, Familien, minderjährige Ge-  
schwister sowie betagte Geschwister (vorausge-  
setzt letztere gehen zu einem Farmer.)

Ausgenommen von obigen Personen sind Männer,  
die sich noch im militärischen Alter (18 bis 42) be-  
finden.

Die Kosten für Eisenbahn in Rußland, Beschaffung  
der russischen Papiere sowie für die Dienste des Herrn  
Salymann belaufen sich auf \$50 für eine erwachsene Per-  
son und \$25 für Kinder. Gelingt es Herrn Salymann  
nicht, irgend eine Person oder Familie herauszubringen,  
so wird die Hälfte des vorgenannten Betrages zurückerstat-  
tet, und der ganze Betrag falls Herr Salymann der unter-  
zeichneten Agentur nicht den klaren Beweis liefern kann,  
daß er sich ernstlich bemüht hat, sein Ziel zu erreichen.

In jedem Falle ist die **DOMINION TICKET & FINANCIAL CORPORATION, LTD.,** Garantie für die  
reelle Ausführung des Unternehmens.

Weitere Auskunft erteilt die **Deutsche Abteilung** der  
**DOMINION TICKET & FINANCIAL CORPORATION, LTD.**  
676 Main Street Bankers & Steamship Agents WINNIPEG, MAN.

**Geld Sendungen**

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern  
werden durch uns besorgt, und zwar auf dem schnellsten Wege  
zu den niedrigsten laufenden Tagesraten.

**24 Stunden für alle Linien**

**Sichere deutsche und andere Wertpapiere**

**MAX HOFFMANN A. F. SCHIMNOWSKI**  
**The Dominion Ticket & Financial Corporation,**  
Established 1910. Limited Incorporated 1918.  
BANKERS AND STEAMSHIP AGENTS  
Authorized Capital \$300,000.00 Total Assets exceed \$800,000.00  
676 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.  
Deutsche Abteilung: G. P. Marou, A. Bonnegut.

**Musik-  
Instrumente**



Violinen ..... von \$6.00 bis \$25.00  
Mandolinen ..... von 6.00 bis 15.00  
Gitarren ..... von 7.00 bis 16.00  
A cordeons ..... von 7.00 bis 30.00  
Harmonikas ..... von 50c bis 2.00  
Phonographs ..... von 15.50 bis 300.00  
Pianos und kleine Instrumente aller Art.

Wenn Sie ein Phonograph oder Player Piano besitzen, lassen  
Sie uns Ihren Namen auf unsere monatl. Post-Liste eintragen.  
Sie erhalten dann jeden Monat die neuesten Veröffentlichungen.

**M. I. MEYERS Jewelry and Music Store HUMBOLDT**

**CANADIAN NATIONAL RAILWAYS**

**Extra-  
Fahrpreise  
für Besucher  
des  
Westlichen  
Canada**

Von Stationen **Montreal**  
(westlich Winnipeg)  
**Saskatchewan und Alberta**  
Rundreisekarten kosten  
**Einfachen Fahrpreis** und ein  
nach dem  
**Westlichen Canada**  
vom 1. Dez. 1921 bis 15. Jan. 1922  
Gültig für drei Monate vom Abreisetage an

**„Gebiete des ewigen Sommers“**  
belihen Sie diesen Winter mit uns  
zu verbringen

Sie werden sich verjüngt und glücklich fühlen  
in einem der herrlichsten Winter-Resortgebiete

Kommen Sie mit uns an unsern herrlichen Kurort  
Wenden Sie sich an unsere Agenten  
oder schreiben Sie an  
**Wm. STAPLETON, District Pass. Agent**  
**SASKATOON, SASKATCHEWAN.**

**Pazifische  
Küste  
Kalifornien  
Florida  
Westindische  
Inseln**

**Alles für Kirchen und das  
Christliche Heim**



Kirchenbänke  
Altäre  
Büchertische  
Kommunionbänke  
Kirchenglocken  
Grabkreuze  
Messgewänder  
Kleider  
Eborien  
Monstranzen  
Schulbänke  
Stuhlfreie  
Kirchliche Blumen

Gewige Lampen  
Broschürenkreuze  
Büchertischlässe  
Kerzen  
Heiligenbilder  
Medaillen  
Statuen  
Kreuzwege  
Krippen  
Gebetbücher  
Hohenkreuze  
Kapellere

Eingerauhete Bilder, Weiswörter-Behälter, Altäre, Leuchter und Kreuz,  
Kapellier-Medaillen, Aushang-Kreuze, Kirchenbänke, Beceinstühlen,  
Preise und Abbildungen auf Verlangen

**WINNIPEG CHURCH GOODS CO., LTD.**  
226 Hargrave Street, WINNIPEG, MAN.

**Land and Farms!**

I have a number of Farms and Wild  
Lands for sale at low prices. Some will  
be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person  
or by letter to

**Henry Bruning, MUENSTER, SASK.**



Korrespondenzen

den 28. Nov. 1921. St. Peters Bote! Genugtuung las ich in letzter Ausgabe des Bote vom 24., in die kommende Domini- Wenn es mir erlaubt ch gerne um gütige ggender Zeilen bitten, ich sehe, daß auch ein der letzten Ausgabe (Korrespondenzen) die Wah- hat.

donkung, da wurden meistens Pro- gressive gewählt mit großen Mehr- heiten. Die Progressiven haben auch im geringsten nichts gemein mit der Non-Partisan Liga. Was nun den Achtb. Herrn Matherwell anbetrifft, so haben wir allen persönlichen Respekt für ihn. Er hat viel für die Landwirt- schaft getan und für die liberale Partei. Aber wie kläglich erging es ihm in der Wahl in Assiniboia, wo er erbärmlich geschlagen wurde, und von wem? Von Herrn Gould, dem Progressiven Kandidaten. Es scheint, die Farmer von Assiniboia Wahlkreis wählten so, wie sie dach- ten daß ihnen am besten geholfen wäre. Gegenwärtig kandidiert Herr Matherwell in der Stadt Regina; es scheint, als wenn kein ländlicher Wahlkreis mehr gut ge- nug war, oder die ländlichen Wahlkreise wollten ihn nicht mehr. Was nun des Korrespondenten Bemerkung in Bezug auf die Stel- lungnahme unseres derzeitigen Vertreters in Regina anbetrifft, so bin ich sicher, daß "Henry All- right" ist. Ich glaube kaum, daß er sich von der Liberalen Partei losgesagt hat. So viel traue ich ihm zu, daß solange die liberale Partei seinen Ansichten gerecht ist, er mit derselben stimmt, und wenn nicht, dann kann es passieren, daß er es nicht tut, und das ist gerade der Mann den wir in Re- gina haben wollen, denn er zeigt daß er auch Charakter genug be- sitzt und nicht immer das tut was die Partei von ihm verlangt, wenn er der Ansicht wäre daß es nicht für das Beste seines Wahlkreises wäre. Also wollen wir abwarten. Unsere liberale Regierung in Regina ist soweit auch "Allright" und ich bin heute noch liberal, so- weit es Provinzial Politik angeht; aber ich kann mit der Liberalen Dominion - Politik nicht überein- stimmen, auch tun dies verschiedene Mitglieder der Provinz-Regierung selbst nicht, sie sind selbst in dieser Hinsicht gespalten. Nun was den Progressiven Kan- didaten, Herrn Stewart, anbetrifft, so kann ich sagen, daß er, obchon auch Protestant, ganz und gar nicht engherzig ist. Er ist auch nicht neu im Humboldt Wahlkreis, und ich bin ganz sicher, er ist direkt im Wahlkreis mehr bekannt als die andern beiden zusammen. Er war Sekretär für die Partei im Hum- boldt Wahlkreis seit ihrer Ent- stehung und dadurch in Verbindung — direkt oder indirekt — mit den meisten Rolling Divisions. Wie ich vernehme, bekennt er sich heute noch zur Provinzial Liberalen Par- tei. Auf der Convention, auf der unser voriger Vertreter, der Achtb. Herr Turgeon nominiert wurde, hielt er die Nominationsrede, ob- wohl er Protestant und Herr Tur- geon Katholik war. Was sagen Sie dazu? Er war auch ein per- sönlicher Freund Herrn Turgeons, und die Rede die er hielt war eine der besten die ich je in Humboldt gehört habe, sie war meisterhaft. Es war die allgemeine Meinung, daß dieser Mann einmal von sich hören ließe. Die Farmer können nur von der Progressiven Partei die Hilfe er- warten auf die wir schon lange ho- pfen. Wenn auch nicht sofort den nächsten Tag nach der Wahl eine Änderung zu erwarten ist, so doch so bald als möglich. Die Sache des Farmers ist gegenwärtig sehr kritisch, niemand kann es leugnen, und seine einzige Hoffnung bildet die Progressive Partei. Die Libe- ral-Konservative Partei kommt für uns garnicht in Betracht. Die Liberalen posauen im Westen: "Niedriger Tariff und Free Trade"; im Osten dagegen: Hoher Tariff und Protektion. Ich könnte mehr vorbringen, warum das getan wird, aber überlasse es jedem das Rätsel zu lösen. P. J. Hoffmann.

dem Crerar? Wie das sonderbare Wahlgesetz im Jahre 1917 in Kraft gesetzt wurde, da war Crerar ein Mitglied des Ministeriums und stimmte dafür, daß man allen Deut- schen in Canada das Wahlrecht entzöge. Herr Crerar trat aus dem Ministerium aus nachdem die Farmer in Ontario einen Sieg in der Wahl hatten, und ging dann als Erlöser der Farmer auf eigene Faust ans Erlösen — und dazu braucht er natürlich alles was er kann. Und Herr Stewart, der während der "Victory Loan Drive" sich so sehr beliebt machte durch seine damals als patriotisch gelten- den Reden gegen die "Foreigners"! Wie steht es eigentlich mit dieser Gesellschaft? Jeder Methodist- Prediger in Canada gehört dieser Partei an. An fast allen Orten sprechen die Redner der Partei in den Methodistischen Kirchen. Es ist dieselbe Bande, die uns das wun- derbare Prohibitions-gesetz aufge- hängt hat und jetzt anfängt gegen den Gebrauch von Tabak zu arbei- ten. Hat je einer von unseren Leu- ten den Herrn Stewart gefragt, wie er sich zur Schulfrage verhält? Diese Frage geht diese Leute nicht viel an, denn die meisten von ihnen Weibern halten Käsen und nur selten Kinder und dann auch im höchsten Maße nur eins oder zwei. Und diese Leute sagen uns wir sol- len für keinen Unnen stimmen. Es ist beinahe lächerlich. Daß hier in dieser Wahl die Frage der Na- tionalität eines Kandidaten aufge- bracht werden mußte, ist sehr trau- rig. Wir hatten geglaubt daß der Krieg vorüber sei, und daß sich diese Menschen schämen würden, Carl von Niederoft.

jezt noch Lügen zu verbreiten, wie sie während des Krieges verbreitet wurden. Damals konnte man so etwas vielleicht auch noch entschul- digen oder vielleicht doch noch ver- stehen, denn bei diesen Menschen gilt das Wort: "Der Zweck heiligt die Mittel". Wenn man uns aber heute noch mit solchen Lügen füt- tern will, so ist das doch ein bis- chen zuviel. Und es wäre viel bes- ser für den Liberalen Kandidaten zu stimmen, trotzdem er hunnischer Abstammung ist, als sich auf diese Scheinheiligen — — — Methodist- en zu verlassen, von denen kein den- kender Katholik annimmt, daß sie ihm freundlich gesinnt sind. Saskatoon, den 28. Nov. 1921. Mit großer Genugtuung habe ich Ihren im St. Peters Bote unterm 24. Nov. veröffentlichten Artikel bezüglich der politischen Lage im Wahlkreis Humboldt gelesen: "Für wen sollen wir am 6. Dez. stim- men?" Es freut mich sehr, daß Sie den bezeichneten Standpunkt ein- genommen. Da Jedermann weiß, daß Toryismus gleichbedeutend mit Orangismus ist, so ist es doch klar, daß ein rechtlich denkender Mensch, den Liberalen den Vorzug geben muß. In Betreff der progressiven Par- tei möchte ich hervorheben, daß die Getreidebauer auf jeder einzelnen ihrer Conventionen ohne Ausnah- me gegen die Separatisthulen und das Zwei - Sprachen System auf- getreten sind. Da, wie Sie sagen, die liberale Partei uns Katholiken stets mit zuvorkommender Ehrlich- keit behandelt hat, so würde ich es als Verrat an der guten Sache an- sehen, würde ein Wähler oder eine Wählerin am 6. Dez. für eine ande- re Partei stimmen. Carl von Niederoft.

Rural Municipality of Humboldt No. 370. NOTICE of Nominating Meeting for Election. PUBLIC NOTICE is hereby given that a Meeting of the Resident Electors of the Rural Municipality of Humboldt No. 370 will be held at the Municipal Office, Humboldt, on Monday, the fifth day of December, 1921, from one o'clock to two o'clock in the afternoon (Mountain Standard time) for the purpose of nominating Candidates for the office of Reeve of the Municipality and a Councillor for Divisions numbered 2, 4 and 6 and of hearing read the interim Financial Statement for the ten months of the year. Given under my hand at Humboldt, this 25th day of November, 1921. F. L. HAUSER, Returning Officer.

Rural Municipality of St. Peter No. 369. NOTICE For Nomination For Elections. PUBLIC NOTICE is hereby given that a Meeting of the Electors of the Rural Municipality of St. Peter No. 369 will be held at ANNAHEIM, on Monday, the fifth day of December, 1921, from one o'clock to two o'clock in the afternoon, (mountain standard time) for the purpose of nominating Candidates for the Office of Reeve of the Municipality and a Councillor for Divisions 2, 4 and 6, and of hearing read the interim financial statement for the first 10 months of the year. Given under my hand at Annaheim, Sask., this 22nd day of November, A. D. 1921. C. A. PAPPENFUS, Returning Officer.

Nach dem Westlichen Canada für Weihnachten und Neujahr. Besuchen Sie die alten Bekannten im Osten. Rundreise - Fahrtscheine zum Einfachen Preis und ein Drittel. Zum Verkauf jetzt und bis 15. Jan. 1922 einschl. Gültig für die Rückreise innerhalb drei Monate vom Ausgabetaq.

<b>Wahl der Routen</b> Die Passagiere haben Aus- wahl der Stationen, entweder über Calgary und North Star, oder über Fort McMurray, entweder hin oder zurück, oder beide Fahrten auf 14 teuren Routen.	Machen Sie jetzt Ihre Reservationsen bei einem C. N. W. Agent oder schreiben Sie an <b>Wm. Stapleton</b> District Passenger Agent Saskatoon, Sask.	<b>Bequemeres Reisen</b> Alle diese Stationen werden bessere Koariten, Schlafwagen in Lini geteilt zwischen Calgary, Edmonton, Regina, Saskatoon, Winni- peg, Toronto, Montreal.
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**Canadian National Railways**

Unterstützt und verbreitet den „St. Peters Bote“! Kauft in den Geschäften die hier inserieren!

**Ihr Sekretär, Schatzmeister ist bevollmächtigter Agent**

Jeder Sekretär - Schatzmeister in jeder Municipalität der Provinz ist ein be- vollmächtigter Agent für den Verkauf von **Saskatchewan Farm Loan Debentures**. Es gibt keine bessere, sicherere Geldanlage für einen Bürger Saskatchewan als diese Papiere, welche die Sicherheit der ganzen Provinz Saskatchewan hinter sich haben, immer 100 Cents am Dollar wert sind, und die für eine Sparanlage hohen Zinsen von 5% jährlich, zahlbar alle sechs Monate, abwerfen.

**\$20 \$100 \$500 \$1000**

Agenten: Die Sekretär-Schatzmeister von jeder Stadt, jedem Dorf und jedem Länd- lichen Verwaltungsbezirk in der Provinz, jede Zweigstelle der Union, Royal, Commerce und Imperial Bank, oder auf direkte Anfrage von **THE PROVINCIAL TREASURER, REGINA**

**Zur gefälligen Beachtung!**

Wir müssen alle, die uns noch etwas schulden, dringend bitten, dies bei der Humboldt Realty Co. zu bezahlen. Alle Beträge müssen in bar bezahlt werden, oder teilweise bar und der Rest in Noten. Ich werde noch zwei Monate hier sein und gebe so lange Zeit zur Be- gleichung von Schulden. Also bitte sich einzufinden.

**Schoenau Bros. & Co.**  
per: J. R. Schoenau.

**Weihnachts- Geschenke!**

- Puppen aller Art**, auch solche mit wirklichem Haar und beweglichen Augen.
- Französische Elfenbein-Waren**, alle gestempelt.
- Weihnachts Briefpapier**, wird um etwa 50 Pro- zent billiger verkauft wie letztes Jahr.
- Figgett's Schokoladen**, (Regall) und **Pickles Schokoladen**, (selbstgemachte), Die Sorten die besser sind wie die üblichen!
- Bücher**: Alle die neuesten Copyrights sowie Kinderbücher wie „Foxy Grandpa“, „Charlie Chaplin“, „Bringing up Father“, „Chums“, „Boy Scouts“ und mehr von den guten Büchern. Kommt herein und seht selbst!
- Arbeitskörbe und Lampenschirme**: Nur die allerbesten Materialien wurden in diesen Artikeln eingekauft.
- Eastmans Kodaks**: Der Name sagt genug.
- Toilette-Artikel**: Garnituren aller Art, darunter Man- nikur- und Reise-Garnituren (von \$2.50 bis \$35.00), Djerkiß, Jonteel- und Cuter-Garnituren, usw. usw.
- Spielsachen**: Alles und Jedes von Gesellschafts- und Spielzeug-Büchern bis zu elektrisch betriebenen Bahnen. Bringt die Kinder herein!
- Messingwaren**: Rauchgarnituren, Aschbeder, Blumen- gefäße, Papierkörbe, Schirmständer u. Serviertablets.

**Christbaumschmuck**  
Kerzen usw. Der Verkauf dieser Sachen geht schnell voran.

**BARBER'S DRUG STORE**  
Phone No. 8 The Rexall Store HUMBOLDT  
Wo es sich lohnt, seine Einkäufe zu machen!

**Machen Sie dieses Weihnachtsfest zu einem musikalischen!**

Schenken Sie Ihrem Sohn oder Ihrer Tochter irgend ein Musikinstrument, und Sie werden damit nicht nur deren Herzen erfreuen, sondern ihnen den Weg für eine erfolgreichere Laufbahn ebnen. Wir haben Musikinstrumente, die sowohl dem Wunsche Ihres Herzens als auch Ihrer Geldbörse Rechnung tragen. Unter Berücksichtigung der Qualität sind unsere Preise vielfach niedriger als jene der Post- versandhäuser. Stellen Sie eine Bestellung aus Ihrem Katalog zusammen, geben Sie uns den Namen der Firma und die Nummer des Artikels an, und wir garantieren Ihnen, daß wir Ihre Bestel- lung zufriedenstellend ausführen oder Ihr Geld zu- rückzahlen werden. Wir führen nur die bekanntesten Marken von Instrumenten, von denen wir garantie- ren können, daß sie den besten Wert für das aus- gegebene Geld darstellen.

Unser Vorrat in Uhren und Schmuck-Waren ist ebenfalls vollständig. Wir haben tatsächlich alles, was ein erstklassiges Schmuckwarengeschäft führt.

Ihrer ganz besonderen Aufmerksamkeit empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **Elfenbein- und Silber-Waren** die wir weit unter den Preisen zum Verkauf bringen, als sie uns heute kosten würden.

Wer früh kommt, findet wahre Gelegenheitskäufe!

**M. I. MEYERS** HUMBOLDT, SASK.  
Uhren, Schmuckwaren u. Musik-Instrumente

Humboldt, den 29. Nov. 1921. Welter St. Peters Bote!

Herr Stewart, der Kandidat der Progressiven Partei, und seine Stellvertreter gebrauchen diesen Ausdruck: „Einen Hunnen haben wir von diesem Bezirke, und einen zweiten brauchen wir nicht“. Da stellt sich die Frage: Wie steht es eigentlich mit diesem Stewart? und wie mit seinem Herrn und Meister?

Unbefleckte Empfängnis.

Hoch über der dunkeln, der schrecklichen Flut Kommt still die Arche gezogen.

Und über dem Bogen hebt sich ein Bild, Umkränzt von himmlischen Sternen;

Des Sohnes Mutter, des Geistes Braut. Nicht ist sie dem Glücke verfallen;

Die Schlange sich krümmend im Staube liegt Unter der Jungfrau Fuße.

Die ewige Liebe hat gefiegt Und schickt uns den Engel zum Gruß.

Sprüh-Sunken

Wie viel Tränen hat es schon gelöst, wie viel schwere Stunden verursacht, das kleine, unscheinbare Wortchen: „Man sagt“.

„Man sagt“, heißt es bei Arm und Reich, bei Hoch und Niedrig; oft wird das ungläubigste behauptet und mit dem „man sagt“ eingeführt.

Man wollte gern etwas Neues berichten; es war nicht böse Absicht; man erfand nichts, man sprach nur nach, was andere gesprochen, und so wuchs die einfachste Behauptung gleich einem Schneeball.

„Man sagt“, taucht auf wie eine Spuckgestalt und zerfließt auch wie diese in nichts, wenn man sie näher ins Auge faßt.

Die meisten Fehler, die Eltern in der Erziehung ihrer Kinder begehen, entstehen aus der völligen Unkenntnis des Charakters und der Fähigkeiten der Kinder.

Mancher ist nie auf einen grünen Zweig gekommen, weil er nie ein Blatt vor den Mund genommen.

Ob Frauen ein Geheimnis bewahren können, möchte jemand einmal versuchen, ihnen das Geheimnis ihres Alters zu entlocken, und er würde große Augen machen.

Ein Bittsburger soll vor einiger Zeit ein Substitut für Gasolin erfunden haben, das für acht Cents per Gallone hergestellt werden kann.

Keiner kann im leichten Spiel Dieses Lebens Preis erjagen. Fest in's Auge faß dein Ziel, Was die Pulse höher schlagen

Takt ist die Geschicklichkeit, die den Menschen besser als alles Wissen über alle Schwierigkeiten hinwegführt.

Überall kommt es nur auf das Herz an, auf das zarte Verständnis, das man für die Leiden und Freuden seiner Mitmenschen hat.

Besser zweimal gemessen, als einmal vergeffen. Großen Herzen sind die Leiden anderer niemals klein.

Das namenlose Elend an der Wolga.

Gaben vom Zentral-Ausschuß in Winnipeg bereits abgeandt.

Allerschnellste Hilfe ist nötig!

Der Zentralausschuß in Winnipeg für die Linderung der großen Not an der Wolga und in anderen Teilen Russlands bestätigt im Namen der Empfänger mit bestem Dank den Eingang folgender Gaben:

- Hilfswert in Regina ..... (Durch Hrn. H. Schumacher) \$500.00
Wm. Meyer, Winnipeg .... 10.00
Rev. J. Goos, Saskatoon .... 5.00
Friedrich Gramm, Pilot Butte 5.00
Frau Hoppe, Kinstono .... 10.00
Georg Schwin, " .... 5.00
Martin Hilbert, " .... 5.00
Rev. E. G. Herz (gesammelt in Melville usw.) ..... 305.75
Rev. M. Ruccius, Winnipeg (Kollekte in seiner Gemeinde) 85.00
Amanda Schacht, High River 3.00
Johann Rauw, Kulba .... 25.00
Ungenannt, Swift Current .... 5.00
P. Elger, Flatbush ..... 6.00
Joseph Knotenacker ..... 2.00
Conrad Bropp, Rhein (Ergebnis dortiger Sammlung) 316.00
M. J. Diederichs, Kerrobert 25.00
Dominic Koob, Reacham .. 3.00
Ben Doll, Ermine ..... 25.00
Anton Hackl, St. Paul, Minn. 1.00
Joh. Bernauer, " .... 1.00
Frau J. Sch., Verwood .... 5.00
Bish. Gesamtergebnis \$1347.75

Der Zentralausschuß in Winnipeg hat nun bereits Eintausend Dollar per Kibel an den Verein der Wolgadeutschen in Berlin überwiesen und Zweitausend Dollar sind außerdem von anderer Seite vorgestreckt und auf gleichem Wege nach Berlin übermittel worden.

Wer hilft also noch? Wenn Ihr das folgende lest, dann werdet Ihr sicherlich eure Hand auf tun und ein Dankopfer dafür darbringen, daß Ihr das alles nicht mitzumachen braucht.

Aus einem vor einigen Wochen aus Urbach, einer deutschen Kolonie im Wolgabiet, nach Lodz gerichteten Brief veröffentlicht die „Lodzer Freie Presse“ folgende Stellen:

„Am schrecklichsten ist es, daß alle die zehntausende durch Urbach, Polkowskaja und Katharinenstadt mit Kind und Kegel täglich von Osten wandernden Bauern so viele Tote auf allen Straßen liegen lassen, und niemand, außer Raben und Eßtern, für das Aufraumen der die Luft verpestenden Leichen sorgt.“

Keiner kann im leichten Spiel Dieses Lebens Preis erjagen. Fest in's Auge faß dein Ziel, Was die Pulse höher schlagen Und sich die an Fuß und Hand Wieder straff die Sehne spannt.

Takt ist die Geschicklichkeit, die den Menschen besser als alles Wissen über alle Schwierigkeiten hinwegführt.

Überall kommt es nur auf das Herz an, auf das zarte Verständnis, das man für die Leiden und Freuden seiner Mitmenschen hat.

Besser zweimal gemessen, als einmal vergeffen. Großen Herzen sind die Leiden anderer niemals klein.

und wird an der ersten Haltestelle ermordet, wie die Hellefische Familie und der Anberken mit seinen drei Söhnen. Es ist schrecklich! Nie hätte ich geahnt, daß ich mit eigenen Augen wirklich getaupte Christen sehen werde, die ihre Nächsten verzerren haben und dieses so ganz feierlich gelassen, apathisch eingesehen: „Ja, essen muß man, um noch zu leben.“

Die Masse von Menschenhunden und verwesenden Leichen überall an Landstraßen! ... Die Leute bei uns in Urbach haben alle wie Skelette ausgesehen, abschalt, mit bleichen Blicken. ... Alles ist auf unheimlichen Feldern angebracht. Alle Bäume tragen ganz gelbe kleine Blätter, die Rinde ist abgeschält; die „Berestelen“ essen sie zusammen mit Grassengeln. Dieses können wir ihnen ja nicht verwehren, da keiner von uns sich am Tage hinter die hohe Mauer unseres Schloßes wagt: wir sind noch immer zu „fett“, um uns lebendig unter den herumlagernden Massen der Klüchtlinge zeigen zu können.“

Der Brief eines deutschen Wolgadeutschen aus Samara lautet: „Lieber Schwager! Deine Brüder sind schon vom Hunger geschwollen, ebenso die übrigen Familienangehörigen. ... Dein Conrad ist verhungert, auch Peter Schwiegervater ist am Absterben.“

In einer Schilderung der „Vibauer Zeitung“ kommen folgende Stellen vor: „Einer Lawine gleich wälzt sich ein Schwarm von Menschen nach Osten, Süden und Westen. Keiner weiß wohin, nur fort, fort vor der äuaendsten aller Todesarten, fort aus der Heimat, wo die Knochenhand des Hungertodes an die Türe pocht. ... Alles vermischt, alles vernichtet dieser Strom auf seinem Wege, gleich einem ungeheuren Schwarm von Riesenheuschrecken.“

Ueber die eingehenden Gaben wird weiterhin geteuschlich in den Spalten dieser Zeitung quittiert werden. Ein aus Geisfeld bestehendes Revisionkomitee wird später Eingänge und Ausgaben genau prüfen und Bericht darüber ablegen, damit die Geber die Garantie haben, daß auch alles ordentlich und ehrlich verwaltet wird.

Korrespondenzen.

St. Gregor, Sask., 22. Nov. '21 Berter St. Peter's Bot!

Dem stets unergründlichen Ratsschlusse Gottes zufolge trugen wir am vergangenen Montag eines unserer besten Gemeindeglieder zu Grabe. Adolf Zimmermann, geboren am 17. Juli 1874 in Alpbaldshut i. Baden und seit 1906 wohnhaft auf seiner Heimstätte in St. Gregor, starb am Freitag den 18. ds. nachmittags an einem Schlaganfall, welchem ein zweiwöchentliches Unwohlsein vorhergegangen war.

Wir leben gar keine Rettung für uns; wenn dies nur noch zwei Wochen andauert, so sind die letzten Hoffnungen dahin. Dann fliehen hier alle nach Astrachan mit Booten — wenn nur der Jerusalem (Nebenfluß der Wolga) bis dahin nicht ganz verfiert. Denn zu Lande kommt man nicht weit

in seine ewigen Wohnungen auf. „Der Mensch denkt, und Gott lenkt.“ Die Beerdigung fand am Montag morgens statt und trotz der bitteren Kälte hatten sich sogar Leidtragende von Münster und Annaheim eingefunden. Die Gemeinde hat in dem Dahingeshiedenen eine feste Stütze verloren. Von tiefer Religiosität befeelt, ehrlich, treu und ohne Falschheit, arbeitete er immer in den ersten Reihen, wenn es das Wohl der Gemeinde erforderte. Als Vize-Präsident unserer Ortsgruppe des Volksvereins war er rastlos tätig und ließ sich nicht leicht durch etwaige Schwierigkeiten verbieten. Möge ihm der Bergelker alles Guten die ewige Ruhe und den verdienten Lohn geben. — Corr.

Wie ein Schiffskapitän das Fluchen abkämpft.

Viele oberflächliche Leute meinen, ein Soldat und ein Seemann könnten gar nicht befehlen, ohne zu fluchen. Weit gefehlt! Es gibt auch unter diesen Ehrenmännern und Christen, welche nicht fluchen. Ein junger englischer Seeoffizier wußte sogar alle seine ihm untergebenen Seeleute und Matrosen vom Fluchen abzubringen.

Als er das Kommando auf seinem Schiff übernahm, sagte er zu dem ihm verammelten Schiffsmannschaft: „Burschen, als englischer Offizier bitte ich euch um eine Günst. Ihr könnt sie gewöhnen, wenn ihr wollt; wollt ihr?“ — „Yes, Sir!“ riefen alle, „was ist's?“ — „Ihr sollt euch durch Manneswort verpflichten, mir, eurem Vorgesetzten, das Verbot zuzugestehen, auf diesem Schiff von heute an den ersten Fluch ausstoßen zu dürfen.“

Die Matrosen waren überrascht, sie machten große Augen. Das dauerte aber nur wenige Minuten. Dann ließen sie den wackeren Kapitän hoch leben. Und sie hielten Wort. Der Kapitän fluchte nie und somit konnten auch sie nicht fluchen. So wurde auf dem Schiffe kein Fluch mehr gehört, und die Matrosen fanden, daß sie auch ohne Fluchen ihre Arbeit verrichten konnten.

Die Provinz Ontario, die Provinz British Columbia über Ontario; die Provinz British Columbia erwarb sechs Goldmedaillen, Ontario deren vier, Neuschottland zwei und Neubraunschweig zwei. British Columbia erwarb ferner acht silberne Medaillen, Ontario deren fünf, Neuschottland deren eine. Auf British Columbia entfielen drei Bronzemedaillen, eine auf Nova Scotia und zwei auf Neubraunschweig.

Toronto. Trotzdem der größte Teil von Canada unter Prohibition steht — die Provinz Quebec bildet eine bemerkenswerte Ausnahme — hat die Einfuhr von Whiskey und anderen Spirituosen in den zwei letzten Jahren ungeheuer zugenommen. Der Toronto Globe sieht in den eben in Ottawa veröffentlichten Zahlen Beweise, daß die Spirituosenfabrikanten der Welt Canada als ein Tor benötigen, um ihre Erzeugnisse nach den Ver. Staaten zu bringen.

Humboldter Feinbäckerei (gegenüber dem Arlington Hotel) Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eistrain u. erfrischende Getränke. Spezialität: Dänische Feinbäckereien

SEND IN YOUR "AD." There was a man in a little town, And he was wondrous wise; He swore (it was his policy) He would not advertise.

Dry-Cleaning and Dyeing, Alterations and Repairing. SUITS MADE TO ORDER. Special Attention given to Mail Orders. Humboldt Tailoring & Cleaning Co. JAMES J. DANIELS, Prop.

Der Preis für Rahm hält sich auf der Höhe! Rahm bringt Ihnen viel mehr ein als alle anderen farmprodukte. Das Silo löst die Futterfrage. Schickt Euren Rahm an die alte, zuverlässige Firma. Wir zahlen die höchsten Marktpreise für guten Rahm nach Gewicht u. Prüfung.

THE HUMBOLDT CREAMERIES LTD. O. W. ANDREASEN, Manager.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Gen. Blacksmith and Horse shoer. Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market. The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices. Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market



Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines. All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand.

The Humboldt Central Meat Market Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK.



Humboldter Feinbäckerei (gegenüber dem Arlington Hotel) Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eistrain u. erfrischende Getränke. Spezialität: Dänische Feinbäckereien

LYMYER CHURCH. WOULD YOU PLEASE OPEN UP YOUR MOUTH AND TALK TO US? WE ARE LOWER PRICES AND BETTER SERVICE. Write to Cincinnati Cell Foundry Co., Cincinnati, O.

SEND IN YOUR "AD." There was a man in a little town, And he was wondrous wise; He swore (it was his policy) He would not advertise.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon. Office: Kopley Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT. Office: Main Street, Phone 88. Residence: Livingstone St., Phone 78.

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK.

Spechzimmer und Wohnung: Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women. Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

Dr. F. R. NICOLLE, B. A. Physician and Surgeon. QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON. — WATSON, SASK. —

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, — Öffentlicher Notar. Büro: Main St., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER Lawyers, Notaries Public — HUMBOLDT, SASK. — Money To Loan Collections Promptly Attended To

OTTO MARX Deutscher Rechtsanwalt & Notar — BRUNO, SASK. — Deutscher Briefwechsel erwünscht!

A. J. WADDELL HUMBOLDT, SASK. Beerdigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung Uebernahme Versand von Särgen

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE Licensed Auctioneer for Farm and Stock Sales. Address: LENORA LAKE, SASK.

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want. A. J. RIES, ST. GREGOR.

Neue Bücher! Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken. Preis per Band, portofrei, 75 Cts. 6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00

Erster Band: Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen übersetzt von P. Chrysothomus, O.S.B.

Zweiter Band: Durch wessen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Weinhausler. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher.

Dritter Band: Der Fall Beresay. Ein Kriminalroman von Karl Kosner. Der Gänse doktor. Erzählung. Knubels Rache. Militärhumoreske.

St. Peter's College Store MUENSTER, SASK.

Wanderung ihrer Adresse sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

McCutcheon and Surgeon  
Office:  
Humboldt, Sask.

GARNETT  
IBOLDT

Street, Phone 88  
Angstone St., Phone 78

J. Heringer,  
and Surgeon  
DT, SASK.

and Wohnung:  
des Dr. Zeely. Tel. 39.

L. LYNCH  
College Surgeons  
Specialist in  
Diseases of Women  
London, Paris and Breslau  
2 to 6 P. M.  
Building, SASKATOON  
Canadian National Station

COLLE, B. A.  
and Surgeon.  
AKE, SASK.

D MCCALLUM  
AND SURGEON  
N, SASK.

Wilson  
Sachverwalter,  
cher Notar  
Humboldt, Sask.

& ELDER  
otaries Public  
DT, SASK.

Lo Loan  
pty Attended To  
MARX  
anwaltschaft & Notar  
SASK.

DELL  
T, SASK.  
Anfall und  
Amiierung  
ndt von Särgen

uctioneer  
call AUCTION  
in the Colony.  
call for terms.  
MUENSTER

ALKE  
uctioneer—  
Stock Sales.  
SS:  
KE, SASK.

for LAND  
sell you land  
on the terms

T. GREGOR.

Bücher!  
Bollbibliothek  
lifen

rtofrei, 75 Cts.  
2 Bände \$7.00

nd:  
fuiten. Aus  
überjegt von  
B.

nd:  
and. Ein  
riede. Thiene.  
er. Eine Kri-  
Aug. Butscher.

nd:  
y. Ein Kri-  
arl Rosner.  
r. Erzählung.  
e. Militär-

age Store  
TER, SASK.

r Adresse  
s stets sofort  
erlassen, nebst  
ihre alte  
damit wir die  
Postoffice  
nige nach der  
en können.

**Dante**  
Zur 600-jährigen Gedenkfeier des Sterbetages des Dichters  
am 14. September 1921

(12. Fortsetzung)  
**III. Das Paradies.**

Im Sternbild der Zwillinge, unter welchem Himmelszeichen der Dichter einst geboren war, was ihn nach den damaligen Anschauungen zu einem Jünger der Wissenschaft bestimmte, gelangt Dante mit Beatrice nun zum achten oder Fixsternhimmel. Seine Begleiterin macht ihn darauf aufmerksam, daß sie sich jetzt an der Grenze des höchsten Heiligums befinden, weshalb er mit klaren Augen um sich schauen solle um alles richtig sehen und erfassen zu können. Ehe sie jedoch weiter vordringen, ersucht sie den Dichter, von hier aus einen Blick hinabzuwerfen auf die Erde, um ihm zum Bewußtsein zu bringen wie falsch die hohe Meinung sei, welche die Menschen von ihrem Globus hatten. Dante blickt durch die sieben Sphären die er durchwanderte hinab nach dem winzigen Erdball und mußte mitleidig lächeln ob der Ueberschätzung die ihm seitens der Menschen zuteil wird. Die ganze Erde, auf die die Menschen so stolz sind und auf der so viele Leidenschaften herrschen, konnte er von hier aus mit einem einzigen Blick umfassen, und es ward ihm klar, daß unser vielgepriesener Erdball doch nur ein Staubkorn sei im Rahmen der Schöpfung. Deshalb mahnt der Dichter, solle man es sich zur Richtschnur machen die Welt zu verachten und nach den Höhen des Lichts zu streben:

„Du bist so nah des heiles letzter Küste,  
Sprach Beatrice, „daß ich doppelt scharf,  
Und doppelt hell jetzt gern dein Auge wüßte.  
Eh drum dein Fuß dem Heil sich nähern darf,  
Blick nieder — sieh: wie viel von deiner Welt  
Zurückblieb, die dein Fuß sich unterwarf.  
Ich spähte abwärts durch die sieben Sphären  
Auf unsern Globus: und dem dürftigen Valle  
Konnt ich ein Mitleidslächeln nur gewähren.  
O Weisheit, die da rät in jedem Falle  
Der ach tung rater winzigen Welt als Pflicht!  
Zum Licht empor! sei Richtschnur für uns alle!

Seinen Blick wieder nach Beatrice wendend gewahrt der Dichter, daß diese wie in Verzückung zur Höhe schaut, von wo sich jetzt eine Flut von Licht ergießt. Glänzend wie eine Sonne, tausende anderer Leuchten entzündend, naht sich der Triumphzug Christi. Dantes Augen schließen sich wie gebendet vor der Fülle des Glanzes, er steht eine Zeitlang wie im Traume und versucht vergebens sich der Erscheinung zu erinnern. Auf den Zuspruch seiner Führerin waagt er es endlich unter Zittern, die Augen wieder aufzuschlagen, und gewahrt nun das Gefolge des Herrn. Dem Lichtquell am nächsten, erklärt Beatrice, folgt Maria, die von Gott gesandte Rose, darin sein Wort zum Fleisch ward. Ihr folgen als Lilien die Apostel, die die Gläubigen die rechte Straße führten.

Hier ist die Rose, drin — von Gott gesendet —  
Sein Wort zum Fleisch ward; — sieh der Lilien Zier,  
Die tustend uns zum rechten Weg gewendet.

Als Dante den Namen Maria hört, die er früh und spät anzurufen pflegte, drängt es ihn sie in der Vertikalar zu sehen, die hier oben wie auf Erden noch immer siegte. Er gewahrt nun, wie über der Strahlengestalt der Himmelsmutter sich eine Feuerfackel wie zum Kranz um diesen glänzenden Himmelsstern zu krönen. Es ist der Engel der Verkündigung, der in unbeschreiblich süßen Lauten jene preist, die der Welt das Heil gebracht, und als er gendert erklingt tausendfach aus dem Kreis der Seligen der Freudenruf: Maria!

Der Name jener Blumenkönigin,  
Die ich anrufe spät und früh, er zwang  
Zum größten Feuer ganz den Geist mir hin.  
Und als ins Augenpaar mir deutlich drang  
Des Sternes Kraft und Größe, dem im Glanze,  
Droben der Sieg und drunten stets gelang —  
Da neigte eine Fackel, wie zum Kranz  
Gebogen, sich herab, den Stern zu krönen,  
Und drehte sich um ihn im lichten Tanze. —  
Und als die Flammentrone dies gefungen,  
War jauchzend aus dem Kreis der Lichtgestalten  
Der Ruf Maria tausendfach erklungen. —

Der saphirblaue Fixsternhimmel mit seinen Tausenden von Leuchten bildet gleichsam den Königsmantel Marias der mit seinen Foltlen die Welt einhüllt, als sie nun zur Höhe schwebt. Voll Inbrunst reden die Strahlengestalten die Häupter zu Maria empor und in wonnenvollen Lauten tönt es ihr nach „Regina coeli“. „O welche Fülle der Seligkeit“, ruft der Dichter begeistert, „häuft sich für alle da droben, die hienieden in treuer Pflichterfüllung sich bewährten. Dort zehrt man vom wahren Schätze den man auf Erden unter Tränen gesammelt, weil man das Scheingold gemieden und nur nach ewigen Gütern strebte:

O, welche Fülle häuft sich in der Scheuer  
Für alle, die in treuer Pflicht hienieden  
Sich wohlbehahrt als wackre Samenstreuer!  
Dort zehrt vom wahren Schatz man stillzufrieden,  
Den man in Erdenabels Bann und Fronne  
Weinend erwarb, weil Truggold man gemieden.

Ehe es dem Dichter möglich ist den höchsten Glanz des Himmels zu sehen, muß er den Beweis erbringen daß er dessen auch würdig ist, weshalb ihn die drei Lieblingsjünger des Herrn, Petrus, Jakobus und Johannes, einer Prüfung unterwerfen in Glaube, Hoffnung und Liebe. Dieses himmlische Examen des Dichters gestaltet sich zu einem feurigen Lobpreis auf die drei göttlichen Tugenden und es gehört zu den schönsten Teilen des ganzen Wertes. Leider ist es uns nicht möglich das Ganze hier ausführlich wiederzugeben, und die angeführten Verse bieten, weil aus dem Zusammenhang gerissen, nur ein schwaches Abbild des erhabenen poetischen Glaubensbekenntnisses. Beatrice bittet die Schar der Seligen in rührender Weise das Sehnsuchtsgefühl Dantes zu stillen, worauf als glänzende Leuchte der hl. Petrus hervorschwebt und dem Dichter sieben Fragen vorlegt über den Glauben. Die erste Frage „Was ist der Glaube?“ beantwortet Dante mit dem Hebräerbrief 11, 1 „Der Glaube ist die Substanz der zu hoffenden Dinge, eine feste Ueberzeugung von dem, was man nicht sieht“, oder in poetischer Form:

Glaube ist Stoff der Hoffnungszuversicht  
Und ein Beweis von dem, was wir nicht sehen —  
Darin verkenn ich wohl sein Wesen nicht.

Die zweite Frage betrifft den Grund, was der Dichter damit beantwortet, daß die Geheimnisse der Offenbarung und die übernatürliche Bestimmung des Menschen vom menschlichen Verstand nicht erfährt werden können, und der bloße Glaube genügen müsse. Nachdem Dante die

folgenden Fragen alle beantwortet, kommt er zum Schluß auf den Inhalt und die einzelnen Quellen des Glaubens, als welche er die Offenbarungsschriften des Alten und Neuen Testaments bezeichnet.

Vernimm: Ich glaub an Gott, den Ewig-Einen,  
Der freies läßt das All, selbst-unbewegt,  
Durch seiner Liebe Kraft, der selbstlos-rinnen!  
Nicht Metaphysik noch Physik erregt  
Mir diesen Glauben, und er wird vertreten  
Durch jene Wahrheit, die uns ist belegt

Durch Moses, durch die Psalmen und Propheten,  
Durch Evangelien und was ihr geschrieben,  
Als Gottes Flammen heiligend euch durchwehten.

Ich glaub an drei Personen, die stets blieben  
Und ewig bleiben eins, doch dreigestaltig,  
Daß niemals est und sunt ihr Bild verschoben!

Der Chor der Seligen stimmt ein Liedum an aus Freude über den Erfolg der Prüfung und der Dichter fühlt sich geehrt daß es ihm gelang die Probe so prächtig zu bestehen. Da steigt es voll Bitterkeit in ihm auf, wie die Heimat ihn verstoßen und ihm jede Anerkennung verweigert hatte. Inmitten all des himmlischen Glanzes ergreift ihn das Heimweh nach Florenz, die Sehnsucht nach den Seinen. Wie glücklich würde es ihm machen, könnte er dahin zurückkehren, um dort, wo er einst getauft wurde, mit dem Vorber getränkt zu werden.

Unter Flammensprühen naht sich nun eine zweite Lichtgestalt, der hl. Jakobus, um Dante in der Hoffnung zu prüfen, und zwar nach ihrem Wesen, ob er sie besitze, und woher er sie leite. Der Dichter antwortet darauf, daß ihm die Hoffnung aus verschiedenen Quellen floß, besonders aber aus den Psalmen Davids:

... Hoffnung ist zukünftiger Wonnen  
Erwartung und gewisse Zuversicht,  
Wo Gnade und Verdienst ihr Werk begonnen.

Von vielen Sternen strahlte mir dies Licht,  
Doch machte mir zuerst das Herz entbrennen  
Des großen Gottesängers Lobgedicht.

„Dein hoffen die, so deinen Namen kennen“,  
Das war's, was er in seinem Psalme rief —  
Wer meines Glaubens weiß ihn nicht zu nennen?

Als glänzende Lichtgestalt erscheint nun der Lieblingsjünger des Herrn, der hl. Johannes, um den Dichter in der Liebe zu prüfen. Dante wollte sich überzeugen, ob dieser Jünger Jesu, von dem es hieß er werde nicht sterben, in leiblicher Gestalt hier weile, und schaute so andauernd in das glänzende Licht, daß es sich wie ein Schleier über seine Augen breitete und er erblindete. Die Lichtgestalt tröstet ihn jedoch, seine Sehkraft sei ihm nicht verkehrt, sondern nur verwehrt, und erklärt ihm, sein Leib weile auf der Erde und nur zwei Geister mit Leib und Seele zum Himmel emporgestiegen, nämlich Christus und Maria. Die Fragen des Johannes über das Wesen der Liebe beantwortet der Dichter, daß Gott für ihn Anfang und Ende sei und daß seine Schöpfung bald laut bald leise von seiner Liebe rede. Die Philosophie und Offenbarung seien für ihn die Hauptgründe der Liebe zu Gott, und auch das Johannes Evangelium „Alles ist durch ihn gemacht, usw.“ weise darauf hin, daß in Gott alles Gute ruhe. Als weitere Gründe der Liebe zu Gott nennt er noch die ganze Schöpfung, sein eigenes Dasein, Christi Opfertod, die künftige Seligkeit. Die Prüfung war bestanden, ein dreifaches Sanctus ertönte und jubelnd stimmte der Chor der Seligen ein. Die Sehkraft legte dem Dichter zurück, und zwar schärfer wie je vorher.

Dem Vater, Sohn und heiligen Geist erklang  
Im ganzen Paradies ein Gloria-Singen,  
Daß rein herauscht ich ward vom süßen Sang;

Ein Weltallsächeln schien mich zu umringen,  
Als ich die Wonnen wie in Trunkenheit  
Durch Ohr und Auge fühlte in mich dringen!

O namenlose Lust! O Seligkeit!  
Vollkommenes, friedenvolles Liebesleben!  
O sicher Reichtum, jedem Wunsch-gesetzt!

Der hl. Petrus tritt wieder auf und in heiligem Zorne hält er eine Strafpredigt über den Mißbrauch der Kirche auf Erden, die man zu einer Anstalt für Gelderwerb herabzumürdigen suchte. Wie im Winter die Luft mit Schneeflocken erfüllt ist, so sieht der Dichter nun den ganzen Himmelsraum mit Feuerflocken angefüllt, und alle Lichtgestalten treiben in seligem Wirbel nach oben.

Mit Blitzgeschwindigkeit schweben die Beiden nun zum neunten, dem Kristallhimmel empor, jenem nach damaliger Anschauung körperlosen Raum, dem Ursprung der Bewegung, die sich von dort aus allen übrigen Himmelskörpern mitteilt. Ueber ihm thronet in ewiger Ruhe der Geist Gottes, der den Kreislauf des Weltalls lenkt durch die Kraft seiner Liebe:

Sieh hier Natur voll ewiger Ruhe wachen  
Im Kern- und Anfangspunkt; sie läßt von hier  
Das Weltall seinen großen Kreislauf machen  
Nicht andern Raum hat dieses Lichtkrenier  
Als Gottes Geist, der Liebesglut entzündet!  
Und dieses Himmels Schwungkraft strömt aus ihr!

Hier an der Grenze von Raum und Zeit, der Quelle aller Bewegung und Ordnung, geistlich der Dichter nochmals die der göttlichen Ordnung entgegenwirkende Gier und Entartung der Menschen, die kaum nach den Blick nach oben lenken, um sich am Licht zu läutern. Aber es werde ein Retter kommen, der die Menschheit vom Irrium befreie und sie glücklich machen werde. Der Zeitpunkt, wann dies geschehen werde, wird durch eine merkwürdige astronomische Berechnung angedeutet. Schon zu Dantes Zeiten wußten die Gelehrten, daß der Julianische Kalender, der das Jahr mit 365 Tagen und 6 Stunden bestimmte, nicht völlig mit dem Sonnenlauf übereinstimmte, sondern um ein Hundertstel Tag zu viel betrug. Diese geringe Abweichung mühte in hundert Jahren einen Unterschied von einem ganzen Tag machen, in tausend Jahren gar 10 Tage, und schließlich würde der Monat Januar bis in den Frühling weggerückt sein. Auf diesen Zeitpunkt spielt die Prophezeiung von der Ankunft des Retters an, was also reichlich lange gedauert haben würde. Späterhin wurde jedoch dieser Unterschied in der Zeitrechnung ausgeglichen, als im Jahre 1582 Paph Gregor XIII. den Kalender verbesserte indem er zehn Tage wegfällen ließ dadurch, daß man nach dem 4. Okt. sogleich den 15. schrieb. Die Prophezeiung lautet:

Ein Herrscher fehlt, der euch, die ihr umgittert  
Vom Irrium seid, herausführt aus den Sorgen!  
Doch eh des Winters letztes Eis zerplittert —  
Weil euch das Hundertstel gebiet zum Spotte —  
Dröhnt dieser Himmel, daß sein Grund erzittert!  
Dann läßt das Gliaz von seinem trägen Trotte,  
Zur Umkehr wirts das Ruder schnell ergreifen,  
Daß graden Laufs hingezelt eure flotte,  
Und eure Blüten wahre Früchte reifen!

In einer Vision sieht Dante nun die Gottheit in Gestalt eines fernem Punktes von ungeheurer Leuchtbarkeit. Um diesen Punkt bewegt sich in tollerender Schmelze ein Feuerkreis, diesen schließt wieder ein anderer, größerer ein, und so folgen neun verschiedene Kreise von immer größeren Dimensionen, sodas der siebte bereits den Umfang eines Regenbogens erreicht. Je weiter die einzelnen Kreise vom Mittelpunkt entfernt sind, je schwächer ist ihre Leuchtbarkeit und je langsamer ihre Bewegung. Es sind dies die neun Chöre der Engel. In heiligem Umfchwung treibt sie die Liebe um Gott, als ihrem Mittelpunkt, während ihr Wirken dem Weltall gilt:

Nun Feuerschlangen waren so gezogen;  
Die ärschen kreisten mit geringerer Schmelze  
Je ferner sie den Mittelpunkt umflogen.

Und jene pranzte in der größten Helle,  
Die als die innerste in diesem Reigen  
Am nächsten kreiste um die Wahrheitsquelle.

Nach oben sehn, die hier in Andacht leben  
Nach unten wirken sie, bis sie zum Frieden  
Sich selbst aufringend alle mit sich heben.

Beatrice belehrt Dante nun über das Wesen der Engel. Ihre Zahl sei unbegrenzt und das „Rehtausendmal Rehtausend“ deute nur an, daß sie unzahlbar seien. Nach Dionysius sind die neun Chöre in drei Hierarchien eingeteilt, bilden also dreimal drei Gruppen. Gott am nächsten sind die Seraphim, die mit den Cherubin und Thronen die erste Hierarchie bilden. Die zweite besteht aus den Herrschaffen, Kräften und Mächten, in der dritten sind die Fürstentümer, Erzengel und Engel. Die Engel, als die dem Schöpfer am nächsten stehenden Wesen, sind reine Geister. Nach ihnen folgen in der Schöpfung die Menschen, als aus Geist und Stoff bestehende Wesen, und schließlich die übrige Welt, nur aus Stoff bestehend. Nach der Ansicht des hl. Hieronymus existierten die Engel schon geraume Zeit vor Erschaffung der Welt, während Thomas von Aquin annahm daß sie zugleich mit der übrigen Schöpfung entstanden. Dante schließt sich letzterem an, weil es durch Vernunft und Offenbarung begründet sei. Spitzfindige Gelehrte haben sich von jeher mit der Engellehre befaßt, und versucht, alle möglichen Deutungen aus der Bibel herauszuleiten. Dante geißelt es, daß man auch von der Sprache herab sich über solche Nebenächlichkeiten verbreite, und so das Wort Gottes in den Hintergrund dränge. Die Prediger sollten sich an das Evangelium halten und nicht die Zuhörer mit Spitzfindigkeiten abspießen, über die dann gespöttelt werde. Man solle daran denken, wie viel Opfer die Ausbreitung des Evangeliums erforderte, und daß nur der in der Gnade Gottes steige, der sich in Demut an Gottes Wort halte.

Doch denen wird das Schuldbuch mehr belastet,  
Die mit der Bibel treiben ihre Poesen,  
Daß gar ihr klarer Sinn wird angeleitet!

Dabei denkt niemand, wieviel Blut geflossen,  
Sie auszufüllen, noch: wie in Gnaden steigt,  
Wer sich in Demut an sie angeschlossen.

Doch heut staffiert man mit Brimborium  
Die Predigt aus, und wird der Spott belacht,  
Bläht sich die Kuttel — schiert sich sonst nichts drum!

(Fortsetzung folgt.)

**Advertise in the St. Peters Bote.**

**Geld-Anleihen gesucht**

Der Bau des neuen St. Peter's Kollegiums verschlingt sehr viel Geld. Das St. Peter's Kloster ist daher gezwungen, sich eine große Schuldenlast aufzuladen. Mit der Bank d'Hoche-laga haben wir ein Abkommen getroffen, demzufolge sie uns bereitwillig das nötige Geld zu sehr annehmbaren Bedingungen vorstreckt, bis der Bau des Kollegiums vollendet ist. Dann will sie aber ihr Geld wieder einziehen, denn, wie jedermann weiß, gewähren Banken keine Anleihen auf längere Zeit. — Wir richten deshalb an die Leser des St. Peters Bote das Gesuch, uns durch Geldanleihen, auf längere Zeit, d. h. auf einige Jahre, zu niederem Zinsfuß zu Hilfe zu kommen. Wer uns hierin hilft, hilft mit an einem guten Werke und hat sein Geld gut und sicher angelegt. Das 18-jährige Wirken der Benediktiner in der St. Peters Kolonie sollte genug Gewähr sein für die Sicherheit der Anlage. Wer daher in der Lage ist, uns auszuhelfen, der möge uns dies sobald als möglich mitteilen und dabei angeben, wie viel Zinsen er haben will. Da das Geld, welches in unserem Kollegium angelegt wird, sicherer stehen wird wie auf einer Bank, so erwarten wir, daß man auch die Zinsen so niedrig als möglich ansetzen wird. Mit hohen Zinsen ist uns nicht gebiet. Für hohe Zinsen können wir auch Anleihen von fogen. Loan-Gesellschaften erhalten. Wer uns also helfen will, der schreibe unzerzüglich an

Rt. Rev. Abbot Michael Oll, O.S.B.,  
St. Peter's Abbey, Muenster, Sask.

**Der Größte**

**Berkauf in Eisenwaren**

der je im nördlichen Saskatchewan abgehalten würde, findet in Humboldt statt im Laden der

**MANVILLE HARDWARE CO.**

**\$30,000 wert Eisenwaren**

werden zu unglaublich billigen Preisen verkauft.

**MANVILLE HARDWARE CO.**  
Nachfolger von  
**SCHOENAU BROS. & COMP.**

# QUICK ACTION

### Herren-Anzüge

Moderne Anzüge in Tweed und Homespun, zwei- und dreireihige Sacko-Form, regulär bis zu \$30.00, um zu räumen, **12.50**

Herren- und Jünglings-Anzüge aus feinem Tweed und Worsted, zwei oder dreireihig, darunter regul. \$40.00 Anzüge, für **24.50**

Das beste, was in echten blauen wollenen Serges zu haben ist, regulär \$45.00 wert, während des großen Verkaufs zu **32.95**

### Die Verkaufspreise

sind an allen Waren sichtbar!

## Verkauf unseres \$28,000 Warenlagers

bestehend aus Ellenwaren, Schuhen und Stiefeln, Herren-Damen- u. Knaben-Bekleidung, Groceries usw. Der Verkauf beginnt am Freitag den 2. Dezember. Die Preisermäßigungen gewähren Ihnen Ersparnisse von  $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{3}$   $\frac{1}{2}$  und noch mehr!

### Männer Hemden

Schöne Flannelhemden in khaki, blau und grau, mit befestigtem Kragen, regul. \$2.75, Verkaufspreis **2.35**

### Feine Herrenhemden

Feine Herrenhemden für guten Gebrauch, mit weichen Manschetten, wert bis zu \$4.50, zu nur **1.95**

### Tweed Kappen

Winterkappen mit warmen pelzbesetzten Ohrenschützern bis zu \$3.50 wert, Verkaufspreis **1.40**

### Bequeme Frauenschuhe

Frauen Halbschuhe aus schwarzem Kibleder, mit Cushion Sohlen u. niederen Gummi-Abfüßen, **4.25**

### Damen-Mäntel

Elegante Mäntel aus Blankettuch für Mädchen und junge Damen, bis zu \$55.00 im Werte. Verkaufspreis **14.95**

Damenmäntel mit Otterkragen u. Kräuselfutter, regulär \$40.00, werden tatsächlich weggeschenkt zu **9.95**

Pelzgefütterte Damenmäntel mit Otterkragen, nur einige wenige übrig, darum beileibt euch! Regulär \$50.00, jetzt **19.95**

Schaut nach den QUICK ACTION Plakaten!

### Heberzieher für Herren

Aus Tweed, Frieze und Mackinaw-Stoffen, vollständig gefüttert, mit Gürtel, regulär \$35.00. **\$24.50**

### Pelzmäntel für Herren

Schwarzer Hundepelz, mit Quillstoff gefüttert, regulär \$50.00. Besonderes Spezial-Angebot für **\$32.50**

### Mackinaw-Röcke

Reinwollene Mackinaw-Röcke, rot und grau karierte Muster, regulär \$10.00. Eine Spezial-Offerte zu **\$8.50**

### Groceries

Edwardsburg Syrup in 10 Pfd.-Eimern, zu **90c**

Granulierter Zucker, per 10 Pfd. Sack **\$1.00**

(Jeder Kunde erhält nur einen Sack.)

Bestes Mehl, 98 Pfd.-Sack **\$3.75**

„Hard Water“ Toilette-Seife, per Stück **5c**

Soap Plates, per Pfund **25c**

Cranberries, per Pfund **25c**

### Alle unsere Kleiderstoffe zu Verkaufspreisen!

Feiner schwarzer und blauer Woll-Serge, reg. \$1.25 per yard **99c**  
Wollene Plaidstoffe in verschiedenen Mustern, reg. \$1.00 per yard, **77c**  
Serge, in braun, fawn, grau, blau, rot, reg. \$1.95 per yard, **1.65**  
Schantung Seide, reg. \$1.25 p. yd., **99c**  
Schantung Seide, reg. 60c per yd., **49c**

### Groceries

Unser „Victoria“ Kaffee, Spezialpreis per Pfund **42c**

Gerösteter Rio Kaffee, regul. per Pfund 30c, für **20c**

Sheriff's Jelly Pulver, regulär 12 $\frac{1}{2}$ c, **3 für 25c**

Candy, Royal-Mischung, Spezialpreis per Pfund **20c**

Royal Crown Waschseife, Paket zu 6 Stücken **30c**

Quaker Dats in Tuben **30c**

### Hauskleider

Eine gute Auswahl der verschiedensten Macharten, in allen Größen, regulär bis zu \$3.75. Spezial-Angebot zu **\$1.95**

### Damen-Unterwäsche

Watsons feine wollene Combinationswäsche, regulär \$2.50, **\$2.15**  
Bessere Sorte, regulär \$3.50, **\$2.95**

### Reines Wollgarn

Schottische Strickwolle, „4 ply“, in grau, weiß und blau, regulär per Pfund \$1.75, Ein besonderes Angebot zu **\$1.35**

## Beginnt am Freitag 2. Dez., 9 Uhr vorm.

### Herrenstiefel

Feine Stiefel in Blücherform aus schwarzem Kibleder, regul. \$10.00 wert, für **4.95**  
Blücher-Stiefel aus schwarzem Kibleder, gut und stark, regulär \$8.25, für **5.95**

### Männer-Filzschuhe

Leichte Filzschuhe aus gutem Material, mit Ledersohle und Absatz, **3.10**  
Vollständig aus dickem Filz, sehr warm, zum Spezialpreis **3.50**

### Männerhosen

Warme Winterhosen aus reinwollenen Mackinaw- und Tweedstoffen, reg. \$6.00, **4.85**  
Regulär \$5.00, **3.95**  
Baumwollene Arbeits-hosen, zum Spezialpreis von **2.25**

### Herren-Unterwäsche

Stanfield's schwergerippte Unterwäsche, reg. 1.15, Spezialpr. per Garment **95c**

### Herren-Gummischuhe

einfache, regul. 1.50, **1.30**  
Schwere Sorte, **3.25**

### Herren-Kragen

Verschiedene Sorten, in allen Größen, reg. 25c, Spezialpr. **10c**

### Ersparnisse an meistgebrauchten Ellenwaren

Weißer Flannelette, gut in Gewicht und Qualität, reg. per yd. 25c, für **17 $\frac{1}{2}$ c**  
Weißer Flannelette, beste Sorte, reg. 50c per yard, für **24c**  
Gestrichter Flannelette, dunkle und helle Muster, reg. 25c p. yd., für **19c**  
Gestr. Flannelette, vorzügliches Gewicht, reg. 35c p. yard, für **29c**  
Flannelette-Hemdentuch, dunkel kariert, reg. 30c, für **25c**  
Kimono-Tuch, reg. 60c p. yd. zu **49c**  
Cottonade, dunkel mit hellen Streifen, reg. 50c p. yd. für **39c**  
Schwerer schwarzer Denim, reg. 45c, **39c**  
Blaugestr. Overall-Denim, reg. 40c, **35c**  
Feiner kariert-Hemdenstoff, reg. 35c, **29c**  
Bester türk. Handtuchstoff, reg. 40c, **35c**  
Türk. Handtuchstoff, reg. 25c, für **19c**  
Derber ungebleichter Handtuchstoff, reg. 15c, **12 $\frac{1}{2}$ c**

Bleichter Handtuchstoff, reg. 17 $\frac{1}{2}$ c, **15c**  
Tischleinen, feinste irische Ware, regulär \$2.50 per yard, für **1.90**  
Tischleinen, reg. \$2.00 p. yd., für **1.75**  
Tischleinen, eine gute Sorte f. p. yd. **60c**  
Drapperte, große Auswahl von Mustern, reg. 40c, **32c**  
Druckstoffe, alle 35c-Sorten geräumt **24c**  
farbiger Satin, eine gute Auswahl, reg. 40c per yard, für **35c**  
Keinen-Erfab, für Schürzen, etc., reg. 60c, für **49c**  
Kunst-Cretonne, schöne Auswahl, regul. \$1.00 per yard, für **79c**  
Madapolin, feine Qualität, reg. 45c, **36c**  
Kissenbezug, reg. 75c p. yd., für **54c**  
Bettücher, 8-4, reg. 75c per yard, **60c**  
Militär-Flannell, reg. 75c p. yard, **62c**  
Hellgrauer Flannell, reg. 60c p. yd., **49c**  
Blauer Flannell, reg. 95c p. yd., **80c**

Flannelette Blankets Große Sorte, weiß und grau, Spezialpr. **2.55**

Damenstrümpfe Feine weiße Kasmirstrümpfe, regul. 1.25, **50c**

Feine Heather Kasmirstrümpfe, hell und dunkel, regulär 1.50, Verkaufspreis **98c**

Heather Seidenstrümpfe, in Drop Stich, regulär 1.50, **1.15**

Damen Sweaters Purwollene Sweater Coats, wert bis 8.25, Verkaufspreis **4.95**

Stilvolle Sweater Coats, wert bis \$10, **6.95**

Pullover Sweaters, wert bis zu \$7.50, **2.95**

### Damenstiefel

Hohe Damenstiefel aus schwarzem Kibleder, mit Militär- oder Louise-Abfüßen, reg. 10.00, **7.65**  
Komfort-Schuhe für Damen, mit Militär-Abfüßen, ein Spezialangebot zu **5.40**

### Damenwesten

Fließwesten für Damen, in weiß und Naturfarbe, regulär \$1.50, ein Spezial-Angebot zu **95c**

### Knaben-Unterwäsche

Fließgefütterte Unterhemden und -hosen für Knaben, regulär 70c per Stück, jetzt zum Preise von **59c**

### Knaben Anzüge

aus blauem irischem Sergestoff wie auch aus feinem Tweedstoffen, im Norfolk-Stil und anderer Mode gemacht.

Anzüge für Knaben von 6 bis 8 Jahren, regulär \$9.00, Verkaufspreis **7.50**  
Anzüge für Knaben von 9 bis 13 Jahren, regulär \$15.00, **10.50**  
Anzüge für Jünglinge von 14 bis 17 Jahren, regulär \$15.00, **12.50**

### Herren Sweater Coats

Balantynes reinwollene Sweater-Jacken, Shawlkragen, große Auswahl von Mustern u. Farben, reg. \$9.00, **7.75**  
Erstschwere Sweater-Jacken, reg. bis zu \$12.50, **7.75**  
Pullover Sweaters, regulär \$6.75, für **5.50**  
Gute Jersey Sweaters, regulär \$3.50, für **2.95**

# E. G. SUEHRING, wo Sie freundlich bedient werden HUMBOLDT, SASK.